

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1909

247 (1.6.1909) Mittagausgabe

Eigentum und Verlag von F. Edergarten. Chefredakteur: Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: Hr. v. Sedendorf, für Chronik u. Redaktionen: Hr. v. K. v. K. für den Anzeigen-Teil: Hr. v. K. v. K. sämtlich in Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Brillant-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Expedition: Hotel und Stammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Nr. taute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pf., frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pf., größere Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Beilage 25 Pf., die Restbeilage 70 Pf.

Nr. 247.

Karlsruhe, Dienstag den 1. Juni 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

Das Schlussprotokoll im Casablanca-Zwischenfall.

Berlin, 30. Mai. Nachdem der Casablanca-Zwischenfall vom 25. September v. J. durch den Haager Schiedspruch bereits geregelt war, ist nun auch die formelle Beilegung erfolgt. Gestern nachmittag ist im hiesigen Auswärtigen Amt vom Staatssekretär Freiherrn von Schoen und dem französischen Geschäftsträger Baron von Berckheim das Protokoll unterzeichnet worden, in dem beide Regierungen sich gegenseitig das Verhalten über den Zwischenfall ansprechen. Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Nachdem die Kaiserlich Deutsche Regierung und die Regierung der Französischen Republik am 10. November 1908 übereingekommen sind, die gesamten Streitfragen, welche durch die am 25. September 1908 in Casablanca vorgekommenen Begebenheiten hervorgerufen sind, einem zu diesem Zwecke zusammengerufenen Schiedsgericht zu unterbreiten, und nachdem die beiden Regierungen sich verpflichtet haben, einander ihr Verhalten über das Vorgehen ihrer Angestellten nach Maßgabe der von den Schiedsrichtern über den Tatbestand und die Rechtsfrage zu treffenden Entscheidung auszusprechen, nachdem das Schiedsgericht im Haag am 22. Mai 1909 erkannt und verkündet hat was folgt:

Zu Unrecht habe die Kaiserlich Deutsche Regierung und die Regierung der Französischen Republik den Versuch gemacht, Deserteure der französischen Fremdenlegion, die nicht die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen, auf einem deutschen Dampfer einzuschiffen. Der deutsche Konsul und die anderen Angestellten des Konsulats sind hierfür nicht verantwortlich; doch hat der Konsul durch Unterzeichnung des ihm vorgelegten Geleitscheins ein nicht beabsichtigtes Versehen begangen.

Das deutsche Konsulat hatte unter den vorliegenden Umständen nicht das Recht, den Deserteuren deutscher Reichsangehörigkeit seinen Schutz zu gewähren; doch kann der in dieser Hinsicht von den deutschen Konsularbeamten begangene Rechtsirrtum ihnen weder als beabsichtigtes noch als unbeabsichtigtes Versehen zugerechnet werden.

Zu Unrecht haben die französischen Militärbehörden den im Namen des deutschen Konsulats über die Deserteure ausgeübten tatsächlichen Schutz nicht so weit irgend möglich respektiert.

Selbst abgesehen von der Verpflichtung, den konsularischen Schutz zu respektieren, berechneten die französische Militärpersonen weder zur Bedrohung mit einem Revolver noch zur Fortführung der dem marokkanischen Konsulatsbeamten zugesagten Schläge.

Den weiteren in den Anträgen der beiden Parteien erhobenen Einprüden kann nicht stattgegeben werden.

So erklären die Kaiserlich Deutsche Regierung und die Regierung der Französischen Republik, jede, soweit sie betroffen ist, daß sie ihr Verhalten über das in dem Schiedspruch ihren Angestellten zum Vorwurf gemachte Verhalten ausdrücken.

Geschehen in doppelter Ausfertigung in Berlin am 29. Mai 1909. von Schoen. Frhr. v. Berckheim.

Was will das werden?

Karlsruhe, 1. Juni. Die Tage der Pfingsten mit ihrem Maienfrieden sind vorüber. Wieder schreiten wir hinein in das Gewirr des Alltags, in den Pflichtkreis unseres Werlebens. Und wenige nur sind, die an ein politisches Pfingsten glauben, das etwa Erleuchtung gebracht hätte über die, in deren Händen die wirtschaftliche Gesundung und Erklarung des deutschen Vaterlandes liegen sollte. Die Beschlüsse, die nach am Pfingstabend in der nach dem Ausschneiden der Liberalen

Das Liebesauto.

Ein Automobilroman. Aus dem Englischen von E. von Kraak.

(6. Fortsetzung.)

Während ich steif und verlegen stand, ging der Knabe rasch auf die Frauen zu und bat sie, unfertigen nicht aufzustehen. „Armes, herziges, kleines Baby!“ sagte er auf Italienisch, indem er auf das dunkelfarbige kleine Menschenkind herablickte, das die Großmutter auf dem Schoß hatte. „Sie ist krank, nicht wahr?“

Woher in aller Welt wußte nur der Junge, daß es eine „sie“ war? Wenn er es geraten hatte, so war es ihm gegliedert, denn die beiden Frauen erwiderten gleichzeitig, daß die Kleine seit gestern unpäßig sei. Sie wußten nicht, was ihr fehle. Sie hätten gehofft, es werde heute besser gehen, aber statt dessen sei es schlimmer geworden und bei diesen Worten konzentrierte sich die Feuchtigkeit, die in den Augen der Mutter aufgestiegen war, zu einem schweißigen Tränenregen. Sie seufzte und schludzte nicht, diese müde Frau, die zu sehr an Kummer gewöhnt war, um sich gegen ihn aufzulehnen, und doch sah man, daß das Herz ihr brechen wollte. Aber das Leben stellte weiter seine Anforderungen; so fuhr sie denn, während sie das Kind, um dessen Leben sie zitterte, beweinete, geduldig fort, die Stiefeln derjenigen Kinder zu reinigen, die sie zu behalten hoffte. „Haben Sie einen Arzt kommen lassen?“ fragte der Knabe. „Der gute Priester ist ein halber Doktor. Er kam her und hat sich die Bambina angesehen.“

„Was sagte er denn?“

„Oh, Signor, wir könnten ihr ja doch nicht all die Sachen geben, die sie seiner Ansicht nach braucht, und er kann uns auch nicht dazu verhelfen, denn er hat für viele zu sorgen, und wenig Mittel, um es zu tun.“

„Und doch wollen Sie nicht, daß Ihr Mann die Belohnung annimmt, die ich für den Rucksackfinder ausgelegt hatte? Er

hat keine Arbeit und Sie sind arm; Sie haben vier Kinder zu ernähren und eins davon ist krank. Warum wollen Sie das Geld nicht haben? Ich bin gekommen, um Sie danach zu fragen. Sehen Sie, ich möchte, daß Sie es bekämen, denn mir ist die Handtasche die Summe wert, die ich geboten habe und noch weit mehr.“

„Ah, Signor! Wie soll ich es Ihnen nur sagen? Um mein Baby zu retten, hab' ich das Geld ausgeschlagen.“

„Bitte, sagen Sie mir alles! Sie brauchen sich nicht zu scheuen, mir alles zu erzählen, — mir und meinem Freund. Wir interessieren uns für Sie und möchten Ihnen gern helfen.“

Jetzt fielen die Tränen der jungen Frau in Strömen, wenn auch noch immer wortlos, als ob sie wüßte, als ob ihr Leid im großen Weltplan nicht von Belang wäre und deshalb kein Geräusch darüber machen wollte. Ihre Lippen bewegten sich, aber sie brachten keinen Ton hervor.

„Sie will um meinetwillen nicht sprechen,“ sagte Stefani plötzlich, „und meine arme Mutter auch nicht. Aber ich will Ihnen alles erzählen. Ich wollte Ihre Handtasche stehlen und die goldenen Sachen und alles, was drin ist, verkaufen. Es war eine schwere Verführung, denn wir hatten keinen Pfennig und ich konnte keine Arbeit finden. Ich war müde, ah, mein ganzes Herz war todmüde, Signor, als ich in der Nacht über den Paß zurückkam, und da fand ich den Rucksack. Ich brachte ihn nach Hause und verbot Emilia und meiner Mutter, irgend jemand etwas darüber zu sagen. Die Kinder waren in der Schule und hatten ihn nicht gesehen; sonst hätten sie vielleicht doch geplappert und Verdacht erregt. Die beiden Frauen baten mich, die Handtasche auszuliefern und mich um eine Belohnung zu bemühen, aber ich war in wilder Verzweiflung. Ich sagte ihnen, daß die goldenen Sachen mehr wert wären, als irgend eine Belohnung, die gezahlt werden würde, — die und die Schmuckstücke in der kleinen Schachtel. Ich wußte einen Mann, der sie mir abgekauft hätte, und ich war gestern ausgegangen,

der Spitze der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Sie lautet:

„In der Presse wird behauptet, die Regierung habe die Erbschaftsteuer fallen lassen. Das ist vollkommen unrichtig. Die Regierung wird die Erbschaftsteuer einbringen und nach wie vor mit allem Nachdruck für ihre Annahme wirken. Die verbündeten Regierungen und der Reichskanzler werden sich ferner keine Steuer aufdrängen lassen, die eine Schädigung von Handel und Industrie nach sich ziehen würde.“

Diese Versicherung, daß keine Gesetze zur Annahme gelangen sollen, durch die Handel und Industrie geschädigt werden würden, erhält eine wichtige Bestätigung in einem Rückblick auf die Ergebnisse der Verhandlungen der Finanzkommission, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ anstellt. Darin wird ausdrücklich betont:

Gegen die Beschlüsse auf Einführung einer sogenannten Rotationssteuer sowie einer Reichsumsatzsteuer von 6 bis 10 Prozent und einer Reichsverbrauchssteuer bekämpfen vom wirtschaftlichen Standpunkte aus so starke Bedenken, daß nicht anzunehmen sei, sie würden Gesetz werden. Vom Standpunkte der Reichsfinanzen liegt überdies ein gewichtiges Bedenken auch darin, daß die Ertragsberechnung dieser Vorschläge auf völlig schwankenden Füßen stehe. Die Verbündeten Regierungen seien nach wie vor der Meinung, daß neben einer energischen Besteuerung der Einnahmehelfer der Allgemeinheit auch der allgemeine Besitz zu den Reichsrenten in angemessener Weise herangezogen werden müsse, und daß die Besteuerung der Erbschaften die für das Reich geeignetste Maßnahme sei.

Günstiger wird in dem Rückblick das Ergebnis der Kommissionsarbeiten beurteilt, soweit die indirekten Steuern in Frage kommen. Aber auch hier sei nur mit einem Gesamtertrag von 320 Millionen statt der von den Verbündeten Regierungen geforderten 380 Millionen zu rechnen. Denn die Minderungsmaßnahme und der Ausfuhrzoll auf Kohlen kämen ernsthaft nicht in Betracht, da sie jedenfalls in der von der Kommission beschlossenen Form nicht Gesetz werden könnten. Sie gehörten nicht in das Finanzgesetz, sondern seien ganz überwiegend wirtschaftspolitische Maßnahmen; ihre Einführung in das Finanzgesetz sei geeignet, die Freiheit der Entscheidung der Bundesregierungen zu beeinträchtigen. Im Interesse unseres gesamten politischen Lebens sei dringend zu wünschen, daß es gelingen möge, das entstandene Zerwürfnis zwischen den Parteien, die grundsätzlich zur Durchsetzung der Reform mitzuwirken bereit seien, wieder beizulegen, bevor die Verhandlungen im Plenum beginnen.

Ueber die Haltung des Reichskanzlers wird in dem offiziellen Artikel endlich noch folgendes bemerkt:

„Ein Teil der Presse hat über die Haltung des Reichskanzlers in diesen Fragen gänzlich unbegründete Anschauungen entwickelt. Der Reichskanzler war in den letzten Wochen fortgesetzt mit Verhandlungen über die Finanzreform beschäftigt. Er hat nichts unversucht gelassen, um eine Einigung zwischen der Rechten und der Linken herbeizuführen. Seine Stellungnahme zu den einzelnen Teilen der Reichsfinanzreform ist so häufig und so nachdrücklich dargelegt worden, daß eine neue Kundgebung in diesem Sinne wohl kaum nötig sein sollte. Auch die Vorgänge in der Kommission, die er auf das lebhafteste beobachtet, können ihn keineswegs zu einer Aenderung seiner ganzen bisherigen Haltung bewegen. Der Reichskanzler wird, wie wir hören, die nächste Gelegenheit im Reichstage benutzen, um seine Stellung vor dem Lande klarzulegen.“

Es wird sich nach dem Wieder-Zusammentritt des Reichstages jetzt bald erweisen, ob abermals die Interessen des Reiches unter das Nachwort des Herrn Gröber und des Herrn Erberger gebeugt werden, — die sich in der letzten Finanz-

um ihn aufzusuchen, als — gerade als ob der Himmel uns bestrafen wollte — die kleine Bambina schwer erkrankte — an Fieber und furchtbaren Schmerzen in dem kleinen Köpfchen. Als ich nach Hause kam, um die Sachen aus der Tasche herauszuholen, flehte meine Frau mich auf den Knien an, um des Kindes willen von meinem Vorhaben abzusehen; und schließlich versprach ich es ihr, denn was kann man tun gegen die Tränen von Menschen, die uns lieb sind?

Rasch, ehe ich meinen Entschluß bereuen konnte, brachte ich die Handtasche zu unserem Priester hin und sagte ihm alles. Er meinte, als Sühne für die Sünde, die ich vorgehabt hätte, dürfte ich die ausgelegte Belohnung nun nicht nehmen, obwohl er es mir nicht geradezu verbot. Emilia sagte es auch und meinte, wenn unsere gute Frau das Opfer sähe, das wir brächten, dann würde sie unsere Bambina auch wieder gesund machen. So, nun wissen Sie die Wahrheit!“

„Und ich weiß auch, daß Ihr gute Menschen seid, besser, als ich an Eurer Stelle gewesen wäre, — besser, als irgend ein Mensch, den ich kenne. Es ist kein Verdienst, ehrlich zu bleiben, wenn man nicht in Versuchung geführt wird, meint Ihr das nicht auch? Ich will Sie nicht dadurch verleihen, daß ich Sie noch weiter bitte, das Geld trotz alledem zu nehmen. Ich biete Ihnen keine Belohnung, aber ich will Ihren Kindern ein Geschenk machen, und Sie sollen es zum Besten der ganzen Familie verwenden. Ich habe genug bei mir, denn ich mußte heute natürlich Geld bereit halten, falls die Belohnung zur Auszahlung kommen sollte. Da ich es nun dafür nicht brauchen werde, kann ich es anders anwenden. Und Sie haben sich ganz rechtlich und gewissenhaft benommen, und Sie würden mir sehr weh tun, wenn Sie mich nicht tun ließen, was ich möchte. Es ist immer sehr unrecht, einem Menschen wehzutun; das wissen Sie auch, nicht wahr? Und morgen müssen Sie mir in aller Frühe, ehe ich abreise, sagen lassen, wie es dem Baby geht. Ich glaube ganz gewiß, daß es ihm besser gehen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Kommissions-Sitzung sofort scharf gegen diese Erklärung der Nordd. Allg. Ztg. wandten — und unter das Joch der preussischen Konservativen. Allerdings müssen, wenn dem nicht so sein soll, diese Interessen des Reiches von der Regierung denn doch mit weit entschiedenerem Nachdruck vertreten werden, als der Reichstanzler in seiner Erklärung selbst es von ihr rühmt. Denn bisher weiß man in der Tat aus der Haltung der Regierung noch am wenigsten die Antwort auf die Frage in der Apologiegeschichte zu geben: Was will das werden?

Die neuesten Mehrheitsbeschlüsse der Finanzkommission.

— Berlin, 29. Mai. Nach den schließlichen Beschlüssen der Kommission betr. die Matrikularbeiträge und nach der nicht minder gefährlichen Annahme des Kohlenausfuhrzolls beriet heute die verstimelte Finanzkommission, in welcher jetzt nach wie vor die Parteien der Rechten, das Zentrum und die Polen, ihre Schnellarbeit verrichten, jetzt zunächst das

Finanzgesetz.

Hier beantragt das Zentrum im Antrag Müller-Zulda zu den §§ 1, 3 und 6 Bestimmungen, wonach die Stundung der Matrikularbeiträge wie ihre Bindung für die nächsten fünf Jahre auf ein Maximum gestrichen werden soll.

Schafstretzer Sybow hält den Vorschlag nicht für geeignet. Die Stundung der Matrikularbeiträge sei sehr bedenklich. Die Bindung müsse geschaffen werden als bedeutendste Kautelle für die Haltung der einzelstaatlichen Finanzen. Sie führe auch zur Sparamkeit bei der Aufstellung der Etats des Reiches.

Der preussische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärt: Die Interessen des Reiches und der Einzelstaaten bedürfen in diesem Falle durchaus. Die Finanzen der Einzelstaaten befinden sich in ungünstiger Entwicklung, die eine erhebliche Erhöhung der direkten Steuern zur Folge haben muß und schon gehabt hat. Für Preußen komme die ungünstige Gestaltung der Erträge aus den Eisenbahnen besonders in Betracht. Man habe da mit einem dauernden Defizit zu rechnen. In anderen kleineren Staaten seien die Verhältnisse noch bei weitem ungünstiger. Die Einzelstaaten müßten daher gegen übermäßige Eingriffe des Reiches geschützt werden. Die Bindung der Matrikularbeiträge sei daher notwendig. Sie gebe auch dem Reichsschatzamt seinen Rückhalt gegen Anforderungen der Ressorts. Die Bindung solle ja auch nur auf fünf Jahre festgesetzt werden.

Abg. Frhr. v. Camp (Rp.): Meine Freunde sind für die Bindung eingetreten. In den Einzelstaaten sollte übrigens sparsamer gearbeitet werden. Wir sind am Ende unserer Leistungsfähigkeit auch im Reich. Das sollten die Einzelstaaten auch berücksichtigen. Wir müssen unsere Ausgaben einschränken. Wägen usw. sind alles schöne Sachen, wenn wir Geld in Hülle und Fülle haben. Mit der Schuldentilgung wird es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht viel werden.

Abg. Erzberger (Ztr.) kommt auf Grund der Ausführungen des preussischen Finanzministers zum entgegengesetzten Schluß wie dieser.

In der Abstimmung wird der Antrag Müller-Zulda in den ersten vier Paragraphen angenommen. Abg. Camp beantragt nunmehr zu § 3 dieses Antrages auch die Streichung der gedekten Matrikularbeiträge.

Schafstretzer Sybow erklärt, nachdem die Bindung der Matrikularbeiträge gefallen sei, sei es richtig, nun auch diese gedekten Matrikularbeiträge wegzulassen. Politische Bedeutung habe die Sache nicht mehr, aber sie erschwere die Etatsaufstellung.

Abg. Geuber (Ztr.) wünscht dagegen die Aufrechterhaltung des bestehenden Rechts und damit des letzten Restes der Franzosensteuereinkünfte. Es sei gar nicht unmöglich, daß bei der großen Menge neuer Einnahmen noch einmal wieder Ueberflüsse entstehen könnten. In der Abstimmung wird der Antrag Camp abgelehnt. Der Zentrumsantrag, der die Franzosensteuereinkünfte beibehalten will, wird angenommen. Mit dem Zentrum stimmen die Konservativen, dagegen die Reichspartei und die wirtschaftliche Vereinigung.

Zu § 6 dieses Zentrumsantrages spricht sich Schafstretzer Sybow gegen die beantragte Bestimmung aus, daß die 100 Millionen Mart übersteigenden Mehreinnahmen aus den Besteuern zur Tilgung der gestundeten Matrikularbeiträge verwendet werden sollen. Mehr als 100 Millionen lämen sicher nicht ein. Das hieße ja also diese schwebende Schuld auf fünf Jahre verschleppen. Schon im nächsten Jahre würden die Schatzanweisungen fast eine Milliarde betragen. Wollte die Kommission nicht die Tilgung aller gestundeten Beträge aus laufenden Einnahmen, so sei es noch das Beste, sie zum Teil durch eine schnellst amorphisierbare Anleihe zu decken. In der Abstimmung wird der § 6 des Zentrumsantrages gegen die Stimmen der Reichspartei angenommen, ebenso der Rest des Finanzgesetzes. Um halb 12 Uhr wird die Beratung auf nachmittags vertagt.

Die Finanzkommission wandte sich in der Nachmittagsitzung, nachdem sie das Finanzgesetz in zweiter und dritter Lesung erledigt hatte, der zweiten Lesung des konservativen Antrages auf

Besteuerung der Wertpapiere

(Kotierungsteuer) zu. Schafstretzer Sybow spricht mit Lebhaftigkeit und Sachkenntnis gegen diesen Antrag, den er als unannehmbar bezeichnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

† **Badischer Kunstverein Karlsruhe.** Neu zugegangen: J. Brach, Karlsruhe, „Damenbildnis“, R. Dussault, Karlsruhe, „Drei Landschaften“, J. Finler, Göttingen, „Kollektion“, R. Hartmann, Wörpswede, „Kollektion“, F. Hauff, Karlsruhe, „Badische“, A. Lemmer, Karlsruhe, „Aus Gutach“ und „Im Schloßgarten“, F. Leuterich, München, „Kleine Kollektion“, F. Dörbeck, Vegeßack, „Landschaft“, H. Pfort, Mannheim, „Zwei Gemälde“, Prof. W. Roman, Karlsruhe, „Kleine Kollektion“, R. Schmieder, Karlsruhe, „Kollektion“ (Aquarelle), R. Strahberger, Karlsruhe, „Drei Porträts“, W. Tiedjen, München, „Kollektion“.

† **Donauschwaben, 31. Mai.** Frau Götz in Karlsruhe, die Witwe unseres unvergeßlichen Ehrenbürgers, Kunstgewerbeschuldirektors Hermann Götz, hat der Gemeinde in hochherziger Weise außer einer reichhaltigen Sammlung von Handzeichnungen und Skizzen und von Lithographien von Werken ihres Gatten, das große Fries des im fürstlichen Marfall von dem damaligen jungen Künstler geschaffenen schönen Jagdbildes gewidmet. Das Wandbild, welches als ein dauerndes Andenken an den berühmten Sohn der Stadt fürs neue Rathaus bestimmt ist, hat einstweilen in der neuen Volksschule einen Platz gefunden.

— **München, 31. Mai.** Das Brahms-Fest in München wird nunmehr definitiv in den Tagen vom 10. bis 14. September stattfinden. Neben der Meininger Hofkapelle und dem Münchener Tonkünstler-Orchester wurde an Stelle des unmotiviert zurückgetretenen Münchener Lehrergesangsvereins der berühmte Gürzenich-Chor aus Köln zur Mitwirkung gewonnen. Ausführliche Prospekte gelangen durch die Münchener Geschäftsstelle (Konzertbureau Emil Gutmann) zur Ausgabe.

— **Dresden, 1. Juni.** 120 Mitglieder der Dresdener Liebertafel und mit ihnen Frau Erila Weckend traten gestern nachmittags 4.15 mittels Sonderzug ihre Sängerschaft nach Nürnberg, Friedrichshafen, Konstanz und Basel an. Am 3. Juni soll in Friedrichshafen eine Dotation für Bepfeim erfolgen.

Hof- und Nationaltheater zu Mannheim.

— **Mannheim, 1. Juni.** An Goethes „Faust“ sind auf den deutschen Bühnen Versuche mancherlei Art gemacht worden. Das

Er schildert in eingehender Weise die starken Bedenken gegen diese Steuer. Sie sei eine partielle Vermögenssteuer und sei ungerecht. Sie treffe auch nur einen Teil und lasse die Depositionen- und Sparfassengehälter frei. Sie wirke furchtbar, da sie die Dividende bei den Aktien kürze. Aber auch große volkswirtschaftliche Bedenken ständen entgegen. Die ausländischen Papiere würden die deutsche Börse verlassen. Deutschland brauche aber diese Papiere im Kriegsfall als Ersatz für die inländischen Goldguthaben, die zum Kriegsbedarf eingezogen werden müßten. Der Vergleich mit Frankreich treffe nicht zu. Frankreich habe eine wenig entwickelte Industrie, während bei uns kaum hinreichend Kapital vorhanden sei, um die Bedürfnisse der Industrie zu befriedigen. Auch habe Frankreich nicht unser entwickeltes Einkommensteuersystem. Frankreich gehe jetzt, wo es eine Einkommensteuer einführen wolle, mit dem Gedanken um, die Wertpapiere wieder zu befreieren. Sodann schilderte der Staatssekretär die schädlichen Wirkungen auf den Handel in der Entwicklung begriffenen Handel mit Wertpapieren an unseren deutschen Börsen. Auf diese Steuer könnten sich die verbündeten Regierungen nicht einlassen.

Ein Vertreter des preussischen Handelsministeriums gibt gleichfalls eingehende, zum Teil vertrauliche Erklärungen über die französische Kotierungsteuer, die ebenfalls zum Resultat der Ablehnung der Steuer kommen. Er betont, daß die Schätzungen, die das Versteuern der deutschen Volkswirtschaft gebracht habe und die wir schon jetzt befeuert hätten, eine Kleinigkeit dagegen sein würden, was dieses Geiz anrichten werde.

Abg. Graf v. Westarp (kons.) hält trotzdem den konservativen Antrag anrecht, besonders da eine Mehrheit für eine Erbschaftsteuer auch im Plenum nicht zu erwarten sei und Erbschaftsteuer geschaffen werden müsse. Er könne nicht anerkennen, daß es sich um eine partielle Vermögenssteuer handle. Sie treffe das mobile Vermögen in dem Augenblick, in dem es in den Verkehr heraustritt. Die Steuer trage den Charakter einer Stempel- oder Umlaufsteuer auf Wertpapiere. Redner fragt an, was dann als Ersatz an Besitzsteuern von den verbündeten Regierungen ins Auge gefaßt sei, wenn nicht diese Steuer.

Der preussische Finanzminister tritt den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs bei. Die vorliegende Steuer belaste den legitimen Börsenverkehr aufs Schwerste. Die verbündeten Regierungen können diese Steuer nicht annehmen, es bestühe jedoch die Absicht, andere geeignete Vorschläge nach dieser Richtung zu machen.

Staatssekretär Sybow betont, daß Vorschläge zur Besteuerung des mobilen Kapitals vorgelegt würden. In erster Linie diene dazu mit die Erbschaftsteuer. Der Entwurf der Kommission trage dem legitimen Börsenverkehr in keiner Weise Rechnung.

Abg. Erzberger (Ztr.) wendet sich in starken Worten gegen die vom Reichsschatzsekretär nochmals gemachte Aussicht auf Wiederherstellung der Erbschaftsteuer und verteidigt die Ausführungen des Grafen von Westarp.

Staatssekretär Sybow erklärt noch, daß die verbündeten Regierungen eine Steuer im Auge hätten, die das mobile Kapital aller Art treffen solle, sobald bei mäßigen Sätzen hohe Erträge erzielt würden.

Abg. Böhm (wirtsch. Ver.) ist bereit, falls die verbündeten Regierungen eine geeignete andere Form vorschläge, für diese einzutreten.

Abg. Freiherr v. Camp (Reichspartei) will seine Stellung zur Erbschaftsteuer erst dann festlegen, wenn der neue Erbschaftsteuerentwurf von den verbündeten Regierungen vorgelegt sei. Einer Besitzübertragungssteuer stehe er sympathisch gegenüber, sogar wenn diese mehr als ein halb Prozent des Wertes betrage. Für weniger glänzlich halte er eine Reichswertwachsteuer, besonders wegen des Eingriffs in die Finanzen der Kommunen. Hinsichtlich der Besteuerung der Wertpapiere halte er die Belastung der Pfandbriefe für eine Prägranierung des Immobilienbesitzes. Er erpöht von den verbündeten Regierungen gleichzeitig mit der in Aussicht gestellten Vorlage auch neue Vorschläge für den Fall der Ablehnung der Erbschaftsteuer.

Abg. Geuber (Ztr.): Das Zentrum faßt die Beschlüsse ohne Rücksicht auf die Stellung der Regierung nach bestem Wissen und Gewissen. Wenn ein Gedanke darum nicht von der Regierung akzeptiert werden soll, weil das Zentrum dafür stimmt, dann wird es schlimm. Ich habe jedoch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gelesen, dort ist noch mehr angedeutet. Es mag kommen! Die Herren mögen davon überzeugt sein, daß sie eine Mehrheit für eine Vorlage über die Erbschaftsteuer nicht bekommen werden. So hat die Regierung nichts zu ermarken. Wenn sie trotzdem eine Vorlage machen wollen, so muß ich dem Herrn Staatssekretär überlassen, den Erfolg abzuwarten. Was wolle der Reichsschatzsekretär ausbringen mit der neuen Erbschaftsteuer, was mit der neuen Besteuerung der Mobilien?

Staatssekretär Sybow erklärt, daß die Verbündeten Regierungen über bestimmte Sätze noch nicht Beschlüsse gefaßt hätten.

Abg. Geuber (Ztr.) versichert dem Reichsschatzsekretär, daß ein Stimmengzug aus Bayern zugunsten der Erbschaftsteuer in keiner Weise zu erwarten sei.

Darauf findet die Besteuerung der Wertpapiere mit unwesentlichen Änderungen einstimmig Annahme.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird Artikel 111

Umsatz- und Wertwachsteuer

in zweiter und dritter Lesung erledigt. Staatssekretär Sybow macht auch hier die von ihm schon in erster Lesung vorgebrachten erheblichen Bedenken wieder geltend. Die Umsatzsteuer lasse sich wohl für das

Reich verwerten, sie sei aber ebenso wie die Wertwachsteuer, in der Vorlage der Konservativen zu roh, um durchgeführt werden zu können. Die bei der ersten Lesung von ihm in Aussicht gestellte Denkschrift über eine Wertwachsteuer könne erst dem Plenum vorgelegt werden, da sie infolge der täglichen Kommissionsitzungen des Vor- und Nachmittags nicht fertig geworden sei. Nach wiederholter Prüfung sei er wieder zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Frage zu einer gegebenermaßen Regelung in Wochen oder Monaten in keiner Weise geeignet sei.

Bei der Abstimmung findet § 1 auf Antrag des Grafen Westarp folgende Fassung: Jeder abgeteilte Eigentumswechsel eines in deutschen Reich oder seinen Schutzgebieten belegenen Grundstückes oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, (Erbbaurecht, Bergwerkeigentum), unterliegt einer an das Reich zu entrichtenden Steuer von 1/2 v. H. des Wertes des erworbenen Grundstückes oder Rechtes. Der Eigentumsübergang im Enteignungs- und Zwangsversteigerungsverfahren, nicht aber der unmittelbar auf Erfolge beruhende Eigentumswechsel unterliegt der Besteuerung.

Auch die weiteren Paragraphen werden in der Graf Westarpschen Fassung angenommen, darunter der neue § 7a, der von der Steuerbefreiung handelt. Der Antrag ist dem preussischen Stempelsteuergesetz entnommen und wird mit den für das Reich notwendigen Modifikationen (bei a statt König usw. Landesfürst und Landesfürstin, bei b statt preussischer Staat die Fisci der Bundesstaaten und von Elsaß-Lothringen) angenommen.

Bei § 14 (Belastung des Fideikommiss) mit einer alle 25 Jahre zu zahlenden Abgabe von 1 Prozent legen Frhr. v. Camp und der Reichsschatzsekretär die Ungerechtheit dar, die in einer so hohen Belastung des gebundenen Vermögens liegt. Die Abgabe wird auf 1/2 Prozent des zu dem betreffenden Termin jeweils zu ermittelnden gemeinen Wertes festgesetzt.

§ 15 wird auf Antrag des Grafen Westarp in folgender Fassung angenommen: Von den Erträgen der Wertwachsteuer fließen 50 Prozent in die Reichskasse, der Rest fließt vorbehaltlich anderweitiger Bestimmung der Landesgesetzgebung den Gemeinden zu.

Schlussabstimmung.

Mit diesen Änderungen wird Art. 3, Zusatz- und Wertwachsteuer nunmehr angenommen, darauf ohne Debatte Kaffe- und Teepoll, Art. 5 Steuer auf Beleuchtungskörper, Art. 6 Zündwaren, Art. 7 Mühlen- und Wasserkraftsteuer und Art. 8 Kohlenausfuhr in zweiter und dritter Lesung. Die eingegangenen Petitionen werden durch die bisherigen Beschlüsse für erledigt erachtet. Die Redaktionskommission soll die Schlussredaktion vornehmen. Die nächste Sitzung soll der Berichtsfriststellung dienen, sie wird auf den 12. Juni vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— **Berlin, 31. Mai.** Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dernburg, begab sich heute abend nach dem Haag, um dort an den während der nächsten Tage stattfindenden Verhandlungen des internationalen Instituts für Kolonialrecht teilzunehmen.

— **Berlin, 30. Mai.** Englischen Wittermeldungen aus Shanghai zufolge machte das chinesische Provinzialbahnamt bekannt, daß bezüglich der öffentlichen Ausschreibung der Lieferung von Lokomotiven für die Shanghai-Hantau-Ningpohahn der Wettbewerb auf deutsche Fabrikanten beschränkt sei.

Englische Gäste in Deutschland.

— **Berlin, 30. Mai.** 33 Vertreter des englischen Instituts der Buchdruckerei und verwandter Gewerbe trafen Freitag abend 8 Uhr 20 Min. in Berlin ein, nachdem sie vorher längere Zeit in Leipzig und Dresden eingehenden Fachstudien obliegen hatten. Die Herren wurden am Anhalter Bahnhof empfangen durch Herrn Kommerzienrat Bügenstein, den Präsidenten des Vereins Berliner Buchdruckereibesitzer und mehrere andere Mitglieder dieses Vereins und führten dann nach dem Zentralhotel, wo Kommerzienrat Bügenstein die Gäste mit einer Ansprache begrüßte. Der Schriftführer und Begründer des Instituts Herr C. J. Drummond dankte in bereiten Worten. Das Programm sah für Samstag einen Besuch der Reichsdruckerei, des Königl. Kunstgewerbemuseums und der beiden Verlagshäuser August Scherl und Ullstein vor. Am Sonntag sahen sich die Besucher die Umgebung von Berlin an, um dann über Hamburg nach ihrer Heimat zurückzukehren.

Mängel bei der Rheinegulierung.

— **Strasburg, 30. Mai.** Wie die „Zeff. Ztg.“ vernimmt, hat der Verein zur Wahrung der Rheinischfaßachtsinteressen in Ruhrort eine Eingabe an das Elsaß-Lothringische Ministerium gerichtet wegen Mängel, die sich bei der Rheinegulierung ergeben hätten. Die Schiffahrt sei dadurch stark gefährdet, da mangels genügenden Hochwassers der Kies nicht von selbst in die neuerstellte Krippe laufe und nun die Fahrtrinne verperle. Die Baggerung, soweit sie jetzt gehandhabt werde, genüge bei weitem nicht, um dem Uebel abzuhelfen.

Deisterreich-Ungarn.

Die ungarische Rrie.

— **M.E. Budapest, 31. Mai (Privattele.)** Die Unabhängigkeitspartei erläßt eine Erklärung, in welcher sie die Hoffnung ausspricht, es möge

zur Verfügung, das in dieser neu geschaffenen Umgebung sich ebenfalls hätte bewegen können. Ueber die Schwächen der Darstellung mußten Ausstattung und des Dichters Vorhinein gesprochen. — Die Musik Reichweins, des künftigen Karlsruhe Hofkapellmeisters, vermeidet das Opernmäßige und ist in ihrem das Drama lediglich begleitenden Charakter flüchtig geschrieben. Das Publikum brach nach dem letzten Falle des Vortrags in lauten Beifall aus.

Von der „Jla“.

— **Frankfurt a. M., 30. Mai.** Ueber die internationale Luftschiffahrtsgesellschaft, die dieses Jahr hier stattfindet, teilt man uns folgende Einzelheiten mit: Die Polytechnische Gesellschaft Frankfurt a. M. stiftete einen Preis von M 5000, der als zweiter Preis für den Höhensteuerungs-Wettbewerb für Flugmaschinen verwendet wird. Der erste Preis in Höhe von M 10 000 ist bekanntlich von Freiherr Krupp von Bohlen und Halbach gestiftet. — Die Stadt Homburg u. d. G. hat einen Preis in Betrage von M 3000 gestiftet, welcher demjenigen lenkbaren Luftschiff zufallen soll, welches während der ganzen Dauer der Ausstellung die häufigsten Fahrten über Homburg gemacht hat. Jede Landung auf Homburger Gebiet gilt als doppelte Ueberfahrten von Homburg. — Das Bad Soden hat für denjenigen Ballonführer eines Ballons, der auf der Jla aufsteigen und am nächsten dem bebauten Rande von Bad Soden flüßelnd der Bahnlinie Sulzbach-Soden und nicht weiter als 1,5 Km. vom Bahnhof Soden landet, einen Preis gestiftet und zwar in Höhe von M 300 für eine endgültige Landung, und M 200, wenn die Fahrt wieder fortgesetzt wird. — Von Frankfurter Bürgern wurde als Bürgerpreis der Jla ein Betrag von M 8000 zur Verfügung gestellt. — Ein sehr wertvoller Ehrenpreis wurde der „Jla“ von Herrn Freiherrn von Königswarter gestiftet. — Oberstleutnant Mädel-Berlin, der am vergangenen Mittwoch an der ersten Fahrt mit „J. 2“ teilnahm, meldete für die historische Abteilung seine hervorragende Kollektion von Luftschiffmodellchen und Plaketten an. — Es sind zur Ausstellung bereits über 100 Modelle von Flugmaschinen und Luftschiffen angemeldet.

den die gegenwärtigen Verhandlungen der beiden Regierungen über- haupt keinen Fortgang mehr nehmen.

hd Budapest, 29. Mai. (Tel.) Wie der „Budapesti Hirlap“ aus informierter Quelle erfährt, hat der Kaiser dem Ministerpräsidenten Bekerle seinen festen Entschluß kund- gegeben, daß er der Errichtung einer selbständigen ungarischen Notenbank nicht zustimme. Ferner habe er ihm mitgeteilt, daß er ein reines Unabhängigkeits-Kabinett nicht errichten werde.

Italien.

Ein offizielles Dementi.

= Rom, 29. Mai. (Tel.) Die „Tribuna“ schreibt: Mehrere Blätter melden, daß Italien eine Kohlenstation auf Kreta gefordert habe oder beabsichtigt, diese Forderung zu stellen, ferner, daß die Minister des Auswärtigen des Dreiecks demnach eine Zusammenkunft haben werden. Wir sind auf Grund eingezogener Erkundigungen in der Lage, zu versichern, daß beide Nachrichten vollständig jeder Begründung entbehren.

Frankreich.

= Paris, 30. Mai. Gegenwärtig finden hier zwischen einer französischen und einer deutschen Kommission Besprechungen über die Anwendung des französischen Schiffsahrtsgesetzes statt.

Zum Stapellauf des „Danton“.

= Brest, 30. Mai. Nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung ist das Winkeln des Stapellaufes des „Danton“ darauf zurückzuführen, daß eine neue Art der Einsetzung angewendet wurde, die sich als unzureichend erwies, daß ferner die Schlitzenbahn nicht genügend geneigt war, daß weiterhin eine Vermehrung des Widerstandes dadurch hervorgerufen wurde, daß der hintere Teil des Schiffes vorzeitig auf die Wasserfläche gelangte und daß endlich infolge der zuletzt genannten Ursachen der Schlitzen aus der Gleisbahn abgelenkt wurde. Durch diese Ablenkung wurde der Schiffkörper zum Stillstand gebracht.

Zeppelins Pfingstflug nach Norddeutsch- land.

* Graf Zeppelin hat das herrliche Wetter der Feiertage zu einem Pfingstausflug benützt, der an Grobhartigkeit und innerer wie auch internationaler Bedeutung wohl sämtliche Pfingstausflüge aller Bewohner unseres Erdballes bei weitem übertrifft. Er hat, wie von der „Bad. Presse“ schon durch Anschlag zahlreicher Telegramme bekanntgegeben, mit seinem Flug vollendet und noch wenig erprobten Riesenluftschiff „Z II“ am Samstag abend 10 1/2 Uhr heimlich, still und leise den schließenden Haken von Manzell verlassen und eine Fern- fahrt angetreten, wie sie in der Weltgeschichte bis heute einzig dasteht. Diesmal ging die fähig beflügelte Fahrt nordwärts mit dem von Anfang an deutlich ersichtlichen Bestreben, der Reichshauptstadt Berlin einen Besuch abzustatten. Der granende Pfingstsonntagmorgen sah das Luftschiff schon in der Gegend von Treuchtlingen, um 1/2 9 Uhr morgens wurde die altberühmte Handelsstadt Nürnberg erreicht, in der fünften Nachmittags- stunde hatten die Bewohner Leipzigs das grandiose Schauspiel, den Eroberer der Lüfte in seinem gigantischen Fahrzeug über ihren Hauptern hinwegschweben zu sehen, und in den ersten Abendstunden des herrlichen Pfingstsonnags wurde die etwa 50 Kilometer nordöstlich von Halle a. S. gelegene Kreis- und Industriestadt Bitterfeld erreicht. Hier, nur etwa 150 Kilo- meter von Berlin entfernt, sagte Graf Zeppelin aus bisher noch nicht völlig aufgeklärten Gründen den Entschluß, den Plan, Berlin zu erreichen, aufzugeben und ohne Säumen die Heim- fahrt anzutreten. So trafen denn die letzten Straßen der un- tergehenden Sonne das Luftschiff schon wieder im Herzen Thür- ings, um 9 Uhr abends wurde Weimar, in der Stille der Nacht Laucha und Schweinfurt überflogen und morgens 4 Uhr Würzburg erreicht. Von hier ging der Flug ununterbrochen weiter, wieder ins Schwabenland hinein, dessen Hauptstadt Stuttgart den Riesenluftballon um 1/2 nach 9 Uhr in ruhiger südöstlicher Heimfahrt beobachtet konnte. Etwa 40 Kilometer von der schwäbischen Hauptstadt, unweit Göppingen, entfernt, mußte Graf Zeppelin, da sich Benzinmangel bemerkbar machte, alsdann zur Landung schreiten. Und wiederum war es dieser Moment, der dem Luftschiff nach 40stündiger, ununterbrochener Fahrt zum Verhängnis wurde. Das Luftschiff wurde gerade bei dem Landungsmanöver vom Winde gegen einen Baum ge- schleubert, die Spitze des Luftschiffes wurde zertrümmert und die Umhüllung in einer Länge von 30 Meter aufgerissen. So sah sich der Graf und mit ihm neben seiner nächsten Umgebung ganz Deutschland, das die 40stündige Siegesfahrt mit einem Jubel ohnegleichen begleitet hatte, dicht vor dem Ziele wie- derum durch die Ungunst der Elemente recht schmerzlich betref- fen. Zwar ist es diesmal keine Katastrophe von dem Umfange derjenigen von Csherdingen, aber das traurige Ende, das auch diese Fernfahrt genommen, stimmt den Siegesjubel, der die deutschen Lande durchdrang, doch um ein Bedeutendes herab. Freilich, entmutigen läßt sich hierdurch weder Graf Zeppelin noch das deutsche Volk und, wenn in etwa 6 Wochen die Re- paraturarbeiten beendet sind, wird der kühne Graf doch wiederum die Welt durch seine Fahrten in Atem halten. Der Siegeslauf des Zeppelinschen Lebenswerkes läßt sich wohl unterbrechen, nicht aber aufhalten.

Wir registrieren nun nachstehend die Meldungen über die einzelnen Etappen der großen Fahrt, wie sie bei uns eingegan- gen sind, in chronologischer Reihenfolge:

Der nächtliche Aufstieg. — Die Fahrt übers Bagerland.

§ Friedrichshafen, 29. Mai. Bei recht zweifelhaftem Wetter wurde heute abend halb 10 Uhr ein Aufstieg mit „Z. 2“ unternom- men. Das Ziel der Fahrt wurde geheim gehalten. Graf Zeppelin telegraphierte vom Luftschiff bei Rain (Treuchtlingen in Bayern) an das hiesige Bureau um 6 Uhr 45 Min. vormittags: Herrlicher Morgen, alles gut; Nacht starker Gegenwind und Regen. — Der Graf hatte sich also sofort landeinwärts gewandt und bewegte sich über Aulendorf der Bahnlinie entlang zur bayerischen Grenze. Das Wetter hatte sich stündlich gebessert. Ein herrlicher Pfingstsonntag. Morgen brach an, als „Z. 2“ die Burg des alten Nürnberg grüßte.

= Nürnberg, 30. Mai. 9 Uhr 15 Min. vorm. Das Zeppelinsche Luftschiff passierte um 8 Uhr 30 Min. Nürnberg und war um 9 Uhr über Gräfenberg. Eventuell fährt es noch weiter nach Norden. Es hängt das vom Wetter ab. Ob aber die Vermutung, daß er nach Berlin fährt, zutrifft, ist noch nicht feststehend.

Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft hat vom Grafen Zeppelin folgendes, in Nürnberg aus dem Ballon geworfenes und vom dortigen Fremdenverkehrsverein um 9 Uhr 30 Min. aufgegebenes Tele- gramm erhalten: Wind hat nachgelassen, hatte viel Benzin ge- fordert, Wasserlassen am Duzenbüch wegen vieler Boote unmöglich, Zeppelin.

Bereits um 10 Uhr 15 Min. passierte „Z. 2“ Bayreuth, 11 Uhr 35 Minuten Mühldorf, 12 Uhr 15 Minuten Hof und ging dann über die sächsisch-thüringischen Industrie-

zentrens und war 1 Uhr 45 über Meerane, 2 Uhr 8 Min. über Zwickau, sodann nach scharfer westlicher Schwentung um 3 Uhr 20 Min. über Gera. Von da ging die Fahrt wieder nördlich, 3 Uhr 50 Min. wurde Zeil erreicht, 4 Uhr 20 Min. das Meuselwitzer Kohlenrevier überflogen und 4 Uhr 45 Minuten das Leipziger Vor- ort Zeuzsch erreicht. Die ganze Fahrt hindurch, von den frühen Morgenstunden an, wurde das Luftschiff auf seinem stetigen Zuge mit einer Begeisterung begrüßt, die sich von Stunde zu Stunde mit dem Anwachsen der Menschenmassen in den Industriestädten noch steigerte, da im Laufe des Vormittags allmählich die geflügelte Kunde durch die Lande geist: Zeppelin kommt!

„Z. 2“ über Leipzig.

= Leipzig, 30. Mai (5 Uhr nachm.). Das Luftschiff kam 4 Uhr 20 Min. über Meuselwitz und wurde 4 Uhr 45 Min. in Leipzig gestoppt.

Eine ungeheure Menschenmenge erwartete den Ballon schon seit 1 1/2 Uhr mittags auf dem Meßplatz, wo die Landung eröffnet wurde, und es war deshalb dort ein starkes Aufgehoben von Schutzmannschaften und 100 Mann Soldaten zur event. Hilfeleistung postiert. Die Menge begrüßte den Ballon mit unermesslichem Jubel. Der Graf war mit seinen Begleitern in der Gondel deutlich zu erkennen und dankte wiederholt durch Winken mit dem Taschentuch.

Das Wetter war prachtvoll, vollständig aufgeklärter Himmel und heller Sonnenschein. Die Ballonfahrt machte auf die Menge einen überwältigenden Eindruck. Auf dem für eine etwaige Landung vor- gesehenen, vom Militär abgesperrten Platz war u. a. auch der Neffe des Grafen Zeppelin anwesend. Die Erwartung stieg von Minute zu Minute. Eine Landung fand jedoch nicht statt. Das Luftschiff schwebte leicht und sicher der inneren Stadt zu, über der es bis 5 1/4 Uhr einige mit großartigen Ovationen aufgenommene Mandate ausföhrte. Hierauf ging die Fahrt rasch in nördlicher Richtung weiter und bald war auch die preussische Grenze

überhritten. Die Fahrt verlangsamte sich nun merklich. Die Gründe hierfür sind noch nicht bekannt. Um 7.10 Uhr wurde Bitterfeld erreicht und man war der bestimmten Ansicht, daß der Graf die Reichs- hauptstadt Besuchen werde.

Berlin in Erwartung des Luftschiffes.

Berlin, 30. Mai. Pfingstsonntag nachmittags etwa gegen 6 Uhr war, nachdem schon vorher allerhand Gerüchte auch in der Be- völkerung vom Nahen des „Z. II“ verbreitet waren, die positive Mel- dung in die weitesten Kreise gedrungen, daß „Z. II“ von Leipzig her unterwegs nach Berlin sei. Zeppelin habe dem Kaiser mitgeteilt, er beabsichtige eine Zwischenlandung auf dem Tempelhofer Felde. Alles, was in Berlin nur abkömmlich war, strömte nach dem Tempelhofer Felde, das sofort von Schutzmannschaften nach Möglichkeit abgesperrt wurde. Es dauerte auch nicht lange, so fuhr im Auto von Potsdam her der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin und zahlreiche Mitglieder der Hofgesellschaft bei dem Kasino des Augusta- regiments vor, das sich in unmittelbarer Nähe des Tempelhofer Fel- des befindet. Der Kaiser hatte sich auf die Nachricht von der bevor- stehenden Ankunft Zeppelins sofort von Potsdam nach Berlin begeben.

In der Nähe des Bahnhofs Galenje bemerkte er einen Soldaten des Garde-Pionierbataillons, er ließ sofort halten, stieg aus, trat an den Soldaten heran und beauftragte ihn, dem Kommandeur zu mel- den, daß sich das ganze Bataillon, soweit es zusammenzubringen sei, sofort zur Hilfeleistung nach dem Tempelhofer Felde begeben solle.

Der Kaiser äußerte sich sehr erfreut über die bevorstehende An- kunft Zeppelins. Er begab sich mit seiner Gemahlin und mit seinem ganzen Gefolge direkt nach dem Tempelhofer Felde bzw. nach dem Kasino des Augusta-Regiments. Inzwischen waren auch Garde-Dra- goner und andere Truppen aufgeboten worden und hatten sich auf dem Tempelhofer Felde versammelt.

Ein nach Hunderttausenden zählendes Publikum, das, nach einer Schilderung der „N. N.“, eine geradezu musterhafte Haltung von An- fang bis in die späte Nachtstunde hinein beobachtete, hatte das Tempel- hofer Feld rings umfüllt. Es war ein beständiges Kommen und Gehen von der Stadt zum Kasino hin und zurück. Autos, Reiter und Radfahrer brachten faß- von Bierstühle zu Bierstühle Melbungen dorthin. Was von den Inhabern der hohen Stellen in Berlin anwesend war, ist dort verjam- melt gewesen. Der Kriegsminister u. Einem war erschienen, ebenso der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, der Staatssekretär des Aeußern, v. Schön, der wiederholt auf das Tempelhofer Feld heraus- kam und sich nach den neuesten Nachrichten erkundigte. Auch zahl- reiche hohe Militärs waren anwesend. Es war ein überaus farben- reiches, prächtiges Bild, das sich da erst im hellen Sonnenschein und je länger es dann dauerte vom hellsten Hellenschein umflossen ent- wickelte.

Von Bierstühle zu Bierstühle stieg die Spannung. Graf Zeppelin hätte auch an dem Maße im Kasino teilnehmen sollen. Der Kaiser wollte mit ihm zusammen nach dem hiesigen Schloß fahren, wo unter seinem Dach Graf Zeppelin die Nacht zubringen sollte.

Erst gegen 10 Uhr abends — die Menge hatte geduldig ausge- harrt —, kam die bestimmte Nachricht nach dem Tempelhofer Felde, daß

„Z. 2“ über Bitterfeld kehrt gemacht

habe, und nicht nach Berlin kommen werde.

Es ertönte das Kommando: „Sammeln, Absperrung, eingehen.“ Militär und Schutzleute verließen das Feld und es setzte sich eine förmliche Witterwanderung schwer enttäuschter und niedergeschlagener Menschen, die aber durchwegs ihr tiefste Sympathie dem Grafen Zeppelin gegenüber und seinen großen Werke zu erkennen gab, nach der Stadt zu in Bewegung. Menschenmassen, wie sie selbst Berlin selten gesehen hat. Unerrätlicher Sache mußte auch ein Depeschendote ab- gehen, der in seiner roten Tasche ein dringendes Telegramm hatte, mit der Aufschrift: „Kapitän Georg Haster, Luftschiff Zeppelin Berlin.“

Auf dem hies. Haupttelegraphenamt häuften sich Depeschen über Depeschen an den Grafen Zeppelin, Nachrichten und Glückwünsch- depeschen, unter denen sich auch ein Glückwünschtelegramm des Königs von Sachsen befand.

Graf Zeppelin scheint den scharfen Nordost, mit dem er offenbar zwischen Leipzig und Bitterfeld zu kämpfen hatte, zur Heimfahrt haben benutzen wollen. Tatsache ist, daß die Friedrichshafener Luftschiffbau- Gesellschaft folgendes um 7 Uhr 20 Min. in Bitterfeld aus dem Ballon geworfene Telegramm des Grafen erhalten hat: „Haben soeben Käu- sehr beschloffen. Alles in bester Ordnung. Zeppelin. Dür.“ Diese inhaltschwere Depesche ist sonach das Ergebnis eines gemeinsamen Beschlusses, den Graf Zeppelin mit seinem bewährten Obergerieur und Berater in allen technischen Dingen zusammen gefaßt hat.

Auf der Rückfahrt nach dem Bodensee.

= Bitterfeld, 30. Mai. Das Luftschiff überstieg 7 Uhr 10 Min. Bitterfeld und machte eine überraschende Schwentung nach Südwesten, folgte der Bahnlinie, bald sogar südlich fahrend, nach Halle, wo die Ankunft kurz nach halb 8 Uhr erfolgte, so daß man die Ueberzeugung gewann, Graf Zeppelin werde versuchen, Wasserballast einzunehmen. In der Tat fuhr Graf Zeppelin dem Mansfelder Seelkreis zu, wo sich bekanntlich zwischen Teutenthal und Eisleben der See liegt, der schon lange als idealer Landungsplatz für die Luftkreuzer bezeichnet wurde. Eine Landung erfolgte jedoch auch hier nicht.

11. Weimar, 30. Mai, abends halb 10 Uhr. (Privattelegr.) Gegen 9 Uhr abends erschien das Luftschiff ganz unerwartet von Apolda kommend, hier über Weimar, Taufende stürzten sich auf die Straßen. Brauende Hurraufe wurden dem kühnen Luftschiffer zugehollt. Das Luftschiff manderteerte bei klarem Wetter über Weimar, was einen prächtigen, überwältigenden Anblick machte; bewegte sich ziemlich tief und nahm dann plötzlich höher steigend, seinen Weg über Berka und verschwand hinter den Waldspitzen. Große Begeisterung herrschte in der Stadt und man ist in gespannter Erwartung über den weiteren Verlauf der Fahrt.

= Schweinfurt, 31. Mai. Ueber die nächtliche Fahrt des „Z. 2“ von Weimar nach Schweinfurt liegen keine Nachrichten vor.

Pfingstmontag früh 3.35 Uhr passierte das Luftschiff Schweinfurt, 5.15 Würzburg und überflog Sobann

Badisches Gebiet.

S. Taubertshofheim, 31. Mai. Das neue Luftschiff „Zeppelin 2“ passierte heute früh unsere Stadt. In der Richtung von Würz- burg kommend, überflog dasselbe südwestlich die Stadt. Das eigen- tümliche, minutenlang vernehmbare Geräusch der Propeller hatte die Einwohner aufmerksam gemacht, so daß es vielen möglich wurde, das großartige Schauspiel zu beobachten.

2. Kosenberg (A. Weilsheim), 31. Mai. (Privat.) Heute früh 6.55 Uhr gewahrte man von Nordosten kommend, aus der Richtung von Würzburg ein großes Luftschiff, das man sofort als „Zeppelin 2“ erkannte. Alles eilte unter den Rufen: „Der Zeppelin kommt, der Zeppelin kommt!“ auf die Straße, um das neue Riesenluftschiff zu beobachten und zu bewundern. Um 7 Uhr 5 Minuten überflog „Z. 2“ in ganz geringer Höhe und in sehr mäßiger Fahrt unseren Ort und nahm seinen Kurs südwestlich gegen Mückmühl-Heilbronn. Hier in Kosenberg hörte man sehr deutlich und noch in weiter Ferne das Surren der Motore und Propeller.

Ueber der schwäbischen Residenz.

Stuttgart, 31. Mai. Kurz hintereinander trafen aus Warbaß und Ludwigshafen Meldungen ein, daß das Luftschiff diese Städte in schneller Fahrt passiert habe. 9 Uhr 10 Min. erschien denn auch schon der Luftkreuzer in strahlender Sonnenbeleuchtung über der Stadt. In eleganter Wendung fuhr er über das Reichsbild Stutt- garts, umkreiste den Turm der Hospitalstraße und zog hinter das tronprinzliche Palais, auf dem die ganz Familie des Herzogs Albrecht versammelt war, und dem Grafen begeistert jubelte. Er flog auf dem Königsbau, hundert Meter über den Häusern, in lausender Fahrt vorbei und überflog die Anlagen. Bei Untertürkheim fuhr der Luft- kreuzer nur wenige Meter über den Wiesen, sodah die Landung be- vorzuziehen schien. Die Landung kam aber nicht zur Vollendung. Graf Zeppelin ging mit dem Luftschiffe zwar bis auf den Boden herunter, erhob sich aber gleich wieder und setzte die Fahrt fort. „Z. 2“ passierte um 9.45 Uhr Göttingen und um 10 Uhr Höttingen in der Richtung den Redar aufwärts. Das Luftschiff „Z. 2“ passierte um 10.15 Uhr vorm. Kirchheim und um 11 Uhr vorm. Göppingen.

Die verunglückte Landung bei Göppingen.

= Göppingen, 31. Mai. Als das Luftschiff sich Göppingen näherte, lag es bedeutend. Es überflog das Stadlinnere in einer Höhe von ungefähr 150 Meter, machte dann eine scharfe Wendung südlich, um hinter den Bergen in der Richtung auf Zebenhausen, Boll zu verschwinden. Hier ließ sich das Luftschiff langsam nieder. Die Propeller standen still und die Landung schien mit Glück von statten zu gehen. Da folgte ein Windstoß von der Seite das wehr- lose Schiff. Die Mannschaft war offenbar nicht gefaßt und in dem- selben Augenblick ging ein Beben und Knacken und Brechen durch den Ballon: die Spitze hatte sich in dem einzigen Baum, der in weitem Umkreis stand, versenkt.

Die Beschädigung, die „Z. 2“ bei dem Aufstoßen auf einen Birn- baum beim Landen auf einem Höhenplatz bei Hof Waldack erlitten hat, erweist sich als sehr bedeutend.

An Einzelheiten über das Unglück wird bekannt: Als das Luft- schiff gegen den Birnbaum trieb, wurde die Ballonhülle aufgerissen, die ganze Spitze und zwei Gaszellen zertrübt und die Aluminiumteile verbogen und zerbrochen. In Göppingen wurde nach Entreffen der Kunde Sturm geläutet, worauf sofort die Feuerwehre nach dem etwa 20 Minuten entfernten Unglücksplatz abging. Im Bereich mit dem so- fort zahlreich angesammelten Publikum, darunter natürlich in erster Linie die Einwohner Göppingens, wurde unter Leitung von Ober- ingenieur Dürr und Ingenieur Stahl — Graf Zeppelin war nach Göppingen abgereist — die Arbeiten zur Befreiung des Ballons aus dem Aufgewirer begonnen. Dies gelang erst nach längerem Bemühen, denn der Birnbaum mußte so ziemlich seiner ganzen Kräfte beraubt werden, die sich tief ins Innere des Ballongerippes eingebohrt hatten. Mittlerweile war das Luftschiff an dem Stamm des Unglücksbaumes am nördern Teil festgeleitet. Mit seinem hinteren Teil ragte es etwa 20 Meter in die Luft. Die Lage des ganzen Schiffes war trotzdem ziemlich magrecht. Die Höhen- und Seitensteuer sind unbeschädigt, die vorderen Steuer wurden ausgelöst und liegen auf dem Kieleder. Ebenso sind auch die Gondeln und die Motore unbeschädigt geblieben. Die Befreiung des Ballons gelang 2 Uhr 37 Min. Kurz nach 3 Uhr wurde eine Schwentung des ganzen Ballons vorgenommen. Graf Zeppelin hat an das Gouvernment in Ulm folgendes Tele- gramm gesandt: „Für Uebersendung von 120 Mann zur Bewachung des Luftschiffes wäre sehr dankbar. Ergebnis Zeppelin.“

Nach 4 Uhr traf eine Abteilung der Dreizehner Pioniere, gegen 50 Mann, ein. Sie wurden mit Automobilen sofort an die Unfall- stelle gebracht. Etwas später, gegen 5 Uhr, trafen weitere Mann- schaften der Infanteriereg. Nr. 120 und 127 ein unter Leitung einer Anzahl Offiziere. Desgleichen langten mit Automobilen und mit dem Friedrichshafener Schnellzug Zeppelinsche Monteure und Arbeiter mit den nötigen Hilfsmaterialien an, die sofort mit der Arbeit be- gannen und den zerstörten Teil des Gerippes entfernten. Die Men- schenmenge auf der Unfallstelle hat beträchtliche Dimensionen ange- nommen.

Graf Zeppelin schloß nachmittags in den Zwölf Aposteln; er ist durchaus nicht niedergeschlagen, sondern äußerte nur, daß ihm die Augen zufallen.

Das Luftschiff wurde später zur Vornahme der Reparatur noch- mals gehiebt. Die Reparaturen nehmen einen raschen Fortgang. Die beschädigte Spitze des Luftschiffes ist abmontiert; es soll nun ein provisorischer Verschluß angebracht werden, durch den möglich sein wird, das Luftschiff von hier bis nach Friedrichshafen zu bringen und zwar soll die Fahrt rückwärts vorgenommen werden. „Z. 3“ ist so ge- baut, daß das Steuer auch nach rückwärts funktioniert. An den Motoren ist, wie oben schon bemerkt, nichts beschädigt, sie funk- tionieren während der Fahrt vortrefflich.

Sofort nach dem Unfall hatte nach der „W. Ztg.“ der Reichstags- abgeordnete für Göppingen, Wieland, eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin, wobei der Graf erklärte, daß die Fahrt, an der die Reichstagsabgeordneten teilnehmen werden, auf jeden Fall statt- finden werde.

= Göppingen, 1. Juni. (Tel.) 7 Uhr früh. Die Lage von „Z. 2“ ist im allgemeinen unverändert.

Amliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Mai d. J. anständig bewegen gefunden, dem Oberbaurmeister Chri- stian Weib in Jödingen das Verdienstkreuz vom Röhninger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Mai d. J. anständig bewegen gefunden, dem Straßenmeister Franz Schöning bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Röhninger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich anständig be- noegen gefunden, den nachgenannten Hof- und Staatsbeamten die untentämigt nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich Württembergischen Ordensauszeich- nungen zu erteilen, und zwar:

für das Großkreuz des Friedrichsordens: dem Oberhofmarschall Leopold Freiherrn von Frehstedt, dem Hofmarschall Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, Sig- mund Freiherrn von Gemmingen, dem Präsidenten der General- intendant der Großherzoglichen Zivilliste Wirklichen Geheimen Rat Dr. Eduard Nicolai und dem Oberstallmeister Karl Wilhelm Grafen von Sponed;

für das Kammerkreuz zweiter Klasse desselben Ordens: dem diensttuenden Kammerherrn Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Sigmund Freiherrn Göler von Rabensburg.

und dem Intendanten des Großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe Beheimen Hofrat Dr. August Baffermann;
für das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone:
dem II. Beamten im Geheimen Kabinett, Legationsrat Dr. Adolf Seyb;
für das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens:
dem Registrator im Geheimen Kabinett, Konseilrat Wilhelm Kull.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Ober-Postassistenten August Keller in Baden die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich-schwedischen Wapenzeichens und dem ehem. Postausstatter bei der Schloß-Telegraphenanstalt in Baden, Landwirt und Maurermeister Schneiderberger in Wald die gleiche Erlaubnis für die königlich-schwedische Wapenmedaille in Silber zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. d. M. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Dezember 1908 den Postsekretär Alexius Gisinger aus Elgersweier zum Oberpostsekretär bei dem Postamt I in Karlsruhe zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Mai d. J. gnädigst geruht, den Rechnungsrat Karl Sprayer bei der Generaldirektion der Staatsbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Juni. Die Nummer 20 des „Staatsanzeigers“ veröffentlicht eine Uebersicht über die Tätigkeit der ordentlichen Gerichte und der Notariate während des Jahres 1908. Eingehendere Angaben hierüber werden später noch durch die „Badische Justizstatistik für 1908“ bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, 1. Juni. Wie verlautet, tagte letzte Woche hier eine vom Oberschulrat berufene Kommission zur Vorbereitung der Neubearbeitung unserer Schulbücher.

Wiesloch, 1. Juni. Ein Einbruchdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte in der Gemeinde Malsch verübt. Der noch nicht ermittelte Dieb stieg durch ein Fenster in die Steuer-einnahmehere ein, erbrach dort einen Schrank und entwendete aus demselben eine größere Geldsumme.

Pforzheim, 31. Mai. Gestern wurde in der Karl-Friedrichstraße eingebrochen und 400 Mark bar, 500 Mark in Sparkastenscheinen, Wertpapieren und Goldwaren gestohlen. Der Besitzer, der auswärts war, entdeckte abends bei seiner Heimkehr den Diebstahl. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Freiburg, 31. Mai. Der Selbstmordversuch, den vorgestern eine in einem Warenhaus hier angestellte Ladenerin, durch Einnahme von übermanganäurem Kali in dem Augenblick verübte, als wegen Diebstahlsverdachts eine Durchsuchung vorgenommen werden sollte, hat sich doch als bedenklich erwiesen. Das 22-jährige, aus Stettin stammende Mädchen ist heute morgen an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Willingen, 31. Juni. Oberlehrer Wöhrlinger konnte gestern auf eine 50-jährige Wirtin als Volkserzieher zurückblicken.

Mehrholz, 31. Mai. Der älteste Bürger Mehrholz, Musiklehrer Küssinger, ist im Alter von 94 Jahren zwei Monaten gestorben. Mit ihm ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt dahingegangen.

Konstanz, 29. Mai. Am 3. und 4. Juni findet hier die 24. Jahresversammlung des Badischen Philologenvereins statt. Dem soeben ausgegebenen Programm ist folgendes zu entnehmen: Donnerstag den 3. Juni, nachmittags 5 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung der Praktikantenkassette im Bibliothekszimmer der Oberrealschule, 6 Uhr Vorstandssitzung des Philologenvereins im Konferenzzimmer der Oberrealschule. Abends Gelegenheit zum Besuch des vom Kur- und Verkehrsverein veranstalteten Konzerts im Stadtpark, nach demselben Begrüßungsabend im Saale des Museums.

Freitag den 4. Juni 8 1/2 Uhr Hauptversammlung in der Turnhalle, Vortrag von Oberrealschuldirektor Schindler: „Die Entwicklung der Bodensee-Landschaft vom Ausgang des Tertiärs an“, Bericht der Professoren Leuz-Karlsruhe, Friedrich-Waldshut und Dr. Baumgarten-Freiburg über die Zulassung von Mädchen zum Besuch der höheren Knabenschulen, mit anschließender Diskussion. Nachmittags 12 1/2 Uhr nichtöffentliche Mitgliederversammlung, danach Mittagessen im Insel-Hotel und von 4-7 Uhr Seefahrt mit Extra-Schiff in den Meßlinger See. Abends: Gesellschaftliches Zusammensein im Hotel Barbarossa. Samstag den 5. Juni Ausflüge und Seefahrten unter Führung der Konstanzer Kollegen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Juni.
Hofbesuch. Der Großherzog empfing am Samstag vormittag den Legationsrat Dr. Seyb und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Hiervon meldeten sich folgende Offiziere: Freiherr Franz v. Collenberg, Major a. D. von Oberstadt, Major a. D. Fretter, zuletzt Abteilungscommandeur im 3. Bad. Feldartillerieregiment Nr. 50, Major von Schaewen, Abteilungscommandeur im 2. Bad. Fußartillerieregiment Nr. 30, bisher im Feldartillerieregiment von Beuder (L. Schles.) Nr. 6, Militär-Intendantur Debus, bei der Militär-Intendantur des 14. Armeekorps, Hauptmann von Oppen-Bronikowski, Plazmajor in Rastatt, bisher Kompagniechef im 2. Emdländischen Infanterieregiment Nr. 151, Hauptmann z. D. Bauer von Bauern, Bezirksoffizier in Pforzheim, bisher im Leibgarde-Infanterieregiment (L. Großh. Hessisches) Nr. 115, Oberleutnant von Oppen, bisher im 2. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 131, Leutnant Hübner, bisher im Pommerischen Jägerbataillon Nr. 2, Leutnant Gutsch, bisher im Infanterieregiment Prinz-Siller von Göttingen (4. Pol.) Nr. 59, letztere 5 von der Unteroffizierschule Ettlingen, Oberleutnant von Schirach vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Leutnant Müller, Erzieher am Kadettenhaus Karlsruhe, bisher im 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113 und Leutnant Graf von Sparr vom 4. Westpreussischen Infanterieregiment Nr. 140, kommandiert zur Dienstleistung beim Telegraphen-Bataillon Nr. 4. Nachmittags empfing Se. Kgl. Hoheit den Missions-Superintendenten aus Pretoria und den Geheimrat Dr. Wendt hier in Audienz. Hierauf folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Ministers Freiherrn von Marschall und des Geheimrats Dr. Nicolai.

8 Kreis Max hat sich gestern abend 8.45 Uhr nach Darmstadt begeben.

8 Kreis Waldeemar von Breußen ist gestern nachm. 2.04 Uhr auf der Reise von Straßburg nach Darmstadt hier durchgefahren.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Pfingstmontag im engsten Familienkreise Herr Privatier W. Kiefer und Frau hier.

§ Der Karlsruher Fußballklub Phönix errang am Pfingstsonntag in Breslau die deutsche Fußballmeisterschaft. Aus diesem Anlaß wurde die Mannschaft gestern abend am hiesigen Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge empfangen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

© Eine Liebestragödie mit tödlichem Ausgang spielte sich in der Nacht von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag im Bahnhofstadel ab. Eine Frauensperson sehr zweifelhaften Rufes unterließ sehr zum Verger ihres Zuhalters seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Metzgergesellen. Es kam deshalb zwischen ihr und ihrem Freunde wiederholt zu Auseinandersetzungen.

Als nun am Pfingstsonntag nacht die 39 Jahre alte, vielfach vorbestrafte Frauensperson W.D. aus Chur, Schweiz, mit ihrem Liebhaber, dem 34 Jahre alten, ledigen Metzgergesellen W. K. aus Wintersdorf eine Wirtshaus in der Werderstraße verließ, kam ihnen der langjährige Geliebte der W. D., ein 31 Jahre alter, lediger Tagelöhner G. aus Malsch, entgegen, rief die D. an sich, verfechte ihr einen Messerstich und zertrte sie durch die Werderstraße nach der Ettlingerstraße gegen Küppurt zu. Der Metzgergeselle erstattete hierauf auf der nahen Polizeiwache Anzeige. Dann eilte er sofort den beiden nach. Als er sah, wie der G. auf die D. ein hieb, sprang er hinzu und verfechte dem G. einen Stich mit einem Dolchmesser in die Brust, jedoch derselbe sofort tot zusammenbrach. Die D. hatte 8 Stiche in Kopf, Brust, Hände und Rücken erhalten. Sie wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Der Metzger K. wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, während der Ersttöter in die Weihenhalle verbracht wurde.

Y Ertrunken ist am Pfingstsonntag abend 6 Uhr im Rheinhafen bei Maxau der 16-jährige Sohn des Kunstschindlers Recht von hier. Der junge Mann hatte sich auf ein Floß gewagt, welches plötzlich umschlug und Recht in den Wellen begrub.

§ Selbstmord. In dem Gepäcker einer hiesigen Firma in der Akerstraße am Rheinhafen erhängte sich heute nacht ein Wächter der Nacht- und Schließgesellschaft.

Y Glücklich heimgekehrt. Eine hiesige Ehefrau, welche sich, wie vor einigen Tagen der Polizeibericht meldete, mit ihrem Ehemann ihre Familie verließ und seitdem vermißt wurde, ist nach Hause zurückgekehrt. Die Verschwendung, die Ehefrau eines Versicherungsbeamten, hat demnach nicht, wie befürchtet wurde, Selbstmord begangen.

§ Oberbürgermeister Siegrist — Dr. Ammon. Der zwischen Herrn Dr. Ammon und Herrn Oberbürgermeister Siegrist vor Herrn Stadtrat Diertag als Schiedsmann abgeschlossene Vergleich hat folgenden Wortlaut:

Herr Dr. Ammon hat bereits in öffentlichen Blättern erklärt, daß er den Versicherungen des Herrn Oberbürgermeisters Siegrist über die Fassung seiner Rede vom 14. Mai d. J. betreffend Schiffsabgaben, vollen Glauben schenke und daß er den Ausdruck Fälschung nirgends gebraucht habe. Herr Oberbürgermeister Siegrist erkennt dies als richtig an.

Herr Dr. Ammon hat sich vor dem Schiedsmann überzeugt, daß die Korrektur des amtlichen Sitzungsberichts schon vor dem Erscheinen des „Merkur“-Artikels vom 16. Mai d. J. vorgenommen war, irgend ein Vorwurf gegen die Stadtverwaltung also aus der Uebersetzung nicht abgeleitet werden kann. Soweit dies insbesondere durch den Artikel des „Schwäbischen Merkur“ vom 18. Mai gesehen ist, nimmt Herr Dr. Ammon seine Behauptungen zurück.

Herr Oberbürgermeister Siegrist nimmt hiernon Kenntnis und zieht daraufhin den gegen Herrn Dr. Ammon wegen der erwähnten Ausführungen erhobenen Vorwurf der hofhaften Verleumdung zurück.

Herr Dr. Ammon verzichtet auf die Erhebung der Privatklage.

Vermischtes.

— Stuttgart, 31. Mai. Eine Kassiererin eines hiesigen Kaufhauses wurde am Pfingstsonntag das Opfer eines überaus raffinierten Frauensimmers. Letztere kaupte in dem Geschäft einen modernen Sommerhut für 12 M., bezahlte jedoch der Kasse nur 12 S. und verschwand eiligst mit dem Hut. Es ist trotz sofortiger Nachforschung nicht mehr gelungen, die Person zu ermitteln.

hd Berlin, 29. Mai. (Tel.) Das große Los der preussischen Klassen-Lotterie fiel in der heutigen Nachmittagsziehung auf die Nr. 265205.

hd Wien, 31. Mai. (Tel.) Mehrere Erdhöfe sind gestern in Griechenland verpörrt worden, ohne daß bedeutender Schaden angerichtet wurde.

— Albany (Nordamerika), 30. Mai. In South Westfield, unweit von Albany, ereignete sich dieser Tage ein furchtbares Unglück. Die „National Powder Company of New-York“ hatte eine Sprengung von außergewöhnlichen Dimensionen auszuführen, die unter der Leitung eines Oesterreichers, Fred Zappert, vorgenommen werden sollte. Die Sprengung hätte 25,000 Waggonladungen Schotter ergeben und circa 4000 Pfund Dynamit erfordert. Aus diesem seltenen Anlaß waren viele Fachleute zu dem Schauplatz geladen und auch der Vizepräsident der „Callanan Road Improvement Company“, für die die Sprengung hätte vorgenommen werden sollen, war mit einigen Ingenieuren schon bei den Vorarbeiten anwesend. Durch einen unglücklichen Zufall erfolgte beim Laden des siedenden Loches — deren Anzahl hätten geladen werden müssen — eine furchtbare Explosion, welcher alle Anwesenden, circa dreißig Personen, zum Opfer fielen. Der Vorfall, über den eine genaue Untersuchung eingeleitet ist, erregt außerordentliches Aufsehen.

— Dallas (Texas), 31. Mai. (Tel.) In der Stadt Zephyr in Texas wurden durch einen Zyklon über 30 Personen getötet. Eine Feuersbrunst vollendete das Zerstörungswerk.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Berlin, 1. Juni. Wie verlautet, hatte Fürst Bülow am Samstag vormittag vertrauliche Besprechungen mit seinen Räten. Zu ihnen sei auch Geheimrat Gammann zugezogen worden, der bekanntlich zur Zeit die Geschäfte abgibt. Man vermutet, daß die Konferenzen sich auf die Vorgänge in der Finanz-Kommission bezogen haben.

hd Berlin, 29. Mai. Die Mitteilung, daß in der Finanz-Kommission auch eine Inkontinentsteuer angekündigt sei, beruht auf einem Irrtum und ist dadurch entfallen, daß, als bei der Bestellung der Referenten die Mitteilung gemacht wurde, daß eine Mägenumfassung eingebracht werden würde und bereits ein Referent für diese bestimmt wurde, auch von einer Inkontinentsteuer die Rede war und auch für diese das Referat beigegeben wurde. Es handelt sich aber dabei um die in erster Lesung abgelehnte Steuer, worüber Bericht erstattet werden muß.

— Berlin, 31. Mai. Unter den linksliberalen Abgeordneten besteht, wie wir beliens erfahren, die ernüchterte Ansicht, die neue Wendung in der Eulenburg-Affäre in einer Interpellation an die Regierung zur Aussprache zu bringen.

— Glatz, 1. Juni. Um den heute auf dem Festungsgefängnis zu entslassenden sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Dieblich zu begrüßen, ist eine Abordnung des 10. Berliner Wahlkreises hier eingetroffen.

— München, 31. Mai. Die Prinzessin Rupprecht von Bayern wurde gestern nachmittag von einem Prinzen glücklich entbunden.

M.E. Kopenhagen, 1. Juni. (Privat.) Der vorgestrige Minister hat die erneute Einbringung des Landesbesetzungsgesetzes in den (neugewählten) Folkething beschlossen. Der Gesetzentwurf wurde dahin erweitert, daß außer Kopenhagen auch die übrigen Seehäfen Dänemarks geschützt werden.

hd Rom, 1. Juni. Kammerpräsident Marcora hat bei dem ihm zu Ehren stattgehabten Bankett einen Trinkspruch gehalten, in dem er die Notwendigkeit größerer Rüstungen hervorhob, da Italien nie wieder dem Druck des an den Grenzen lauernden Fremdlinges ohnmächtig ausgeliefert sein dürfe.

M.E. Belgrad, 31. Mai. (Privat.) Die offiziellen Blätter melden: König Peter reist Anfang Juli mit dem Kronprinzen zum Besuch an den Zarenhof. Die Dauer des Aufenthalts des Königs in Petersburg soll 8 Tage betragen. Auf der Rückreise wird König Peter den König der Bulgaren besuchen. — Das serbische Staatsbudget schließt mit einem Fehlbetrag von 139 Millionen.

M.E. Brüssel, 31. Mai. (Privat.) Außer der Gemädegalerie König Leopolds wird nunmehr auch die umfangreiche Waffen- und Münzensammlung des Königs durch Pariser Kunsthändler zum Verkauf gebracht. Ihr Wert wird auf zusammen 6 Millionen Franken veranschlagt.

M.E. Teheran, 1. Juni. (Privat.) Der Führer der vor Teheran liegenden Nationalistenarmee, General Reskredin, ist von meutenden Soldaten ermordet worden. An 10 000 Nationalistentruppen sind zu den Schahstruppen übergegangen. — Philadelphia, 1. Juni. Infolge der Streiks der Schaffner und Wagenführer der Straßenbahn stockte über Pfingsten der gesamte Verkehr.

Ein Telegramm des Kaisers an Zepelin.

— Friedrichshafen, 1. Juni. Die Zepelin-Luftschiffbau-Gesellschaft teilt mit:

In der Nacht, als die Mitteilung in Berlin eintraf, daß Graf Zepelin sich auf der Rückkehr befinde, sandte Kaiser Wilhelm ein Telegramm an den Grafen ab, in dem er seiner eigenen großen Enttäuschung, sowie der seiner Familie und der ganzen Einwohnerstadt Berlins Ausdruck gab über die unerklärliche Rückkehr des Grafen Zepelin, nachdem er seine Ankunft gemeldet und das Luftschiffbataillon bestellt habe.

„Ich habe gehofft“, schließt das Telegramm, „Sie als Gast in meinem Schlosse zu sehen, wo eine Wohnung für Sie bereit gehalten war. Ein Mahl mit Bowle erwartete Sie im Kasino, das wir gemeinsam mit Ihnen einzunehmen hofften. Auf baldiges Wiedersehen in Berlin.“

„Eure Erzellenz“, heißt es weiter, „ist es dem Berliner Publikum schuldig, das freudig Ihnen entgegenkam, daß demselben für seine schwere Enttäuschung Genugtuung werde. Besonders hebt der Kaiser die Aufopferung hervor, mit der die Mannschaften der verschiedenen Regimenter trotz der Feiertage vom Urlaub herbeigezogen waren, um bei der Abperrung mitzuwirken.“

Die Vorgänge in Frankreich.

— Paris, 30. Mai. Der Ministerrat beschloß zur Sicherstellung des Post- und Passagierverkehrs zwischen Frankreich, Korsika und Tunis den Keubern für die Bemannung einer bestimmten Anzahl von Dampfern bis auf weiteres aktive Marineoffiziere zur Verfügung zu stellen.

— Marseille, 1. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute trafen in ihrer Versammlung am Montag Beschlüsse, in dem die Regierung gebittet wird, daß sie den Mägen Seeleute der Staatsmarine zur Verfügung gestellt habe. Sie verpflichten sich keinerlei Zugeständnisse zu machen und erst wieder an Bord zurückzukehren, wenn ihre Forderungen erfüllt sind.

— Marseille, 30. Mai. Drei Torpedobootsgeräthor sind mit Postfakten nach Algier und Tunis abgegangen.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

— Res, 31. Mai. Die Mahalla des Sultans hat die Kasbah el Keb besetzt und die Beni Mer, von denen ein Teil um Fardan ab, zurückgeworfen. Beide Parteien erlitten schwere Verluste.

M.E. Madrid, 1. Juni. (Privat.) Die Zustände in Marokko treiben zu einer Krise. Es stehen sich jetzt 4 Eingeborenenheere gegenüber. Die Macht des Sultans nimmt täglich ab, die Steuer- und Zollgelder gehen infolge der Wirren immer spärlicher ein. Frankreichs Machteinfluß wächst infolge dieser Zustände rapid, so daß selbst die spanischen Blätter die Regierung vor einem bedingungslosen Zusammengehen mit Frankreich ernstlich warnen. Der Einfluß Spaniens in Marokko sei nie so gering gewesen als jetzt.

Unruhen in Amerika.

— Newyork, 31. Mai. Die Revolutionäre auf San Domingo haben die Regierungstruppen bei Salcedo geschlagen und Guanabini eingenommen.

— Lima (Peru), 30. Mai. Ein Trupp Aufständischer unter Führung Hierolais griff das Regierungsgebäude an und bemächtigte sich der Person des Präsidenten der Republik Leguia, um ihn zur Abdankung zu zwingen. Die der Regierung ergebenden Truppen besetzten Leguia und feuerten auf die Aufständischen, von denen über 40 getötet wurden. Der Zustand ist niedergeworfen.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 29. Mai 3.48 m (28. Mai, 3.48 m).
Schuttertobel. 1. Juni Morgens 6 Uhr 2.10 m (29. Mai 2.77 m).
Mühl. 1. Juni Morgens 6 Uhr 2.43 m (29. Mai 2.58 m).
Maxau. 1. Juni Morgens 6 Uhr 4.27 m (29. Mai 4.37 m).
Mannheim. 1. Juni Morgens 6 Uhr 3.29 m (28. Mai 3.22 m).

Rheinwasserwärme.

* Maxau, 31. Mai. 17 1/2 Grad Celsius.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Dienstag den 1. Juni:
Apolothenter. 8 Uhr Varietevorstellung.
1. Athletiksportklub Germania. 8 1/2 Uhr Übungsabend i. Ruffbaum.
Bürgerverein der Südweststadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Prolet.
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verb. 9 U. Sitzung. Moninger, Konfordia.
Mitts. Zitherverein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Löwentrauen.
Kaufm. Verein Zell. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl.
1. Karler Mandolinengeh. 8 1/2 Uhr Probe. Alte Br. Brink, Herenstr.
Turngemeinde. 8 Uhr Turnen i. Mittl. u. Zögl. Zentralturmhalle.
Turngesellschaft. 8 Uhr Ausüb. Mittl. Turnhalle, Realgymnasium.
Verein der deutschen Kaufleute. Hauptversammlung im Prinz Karl.

Frisch und gesund erhält man den täglichen Gebrauch der von Professoren und Ärzten als vorzüglich. Toilette- und Gesundheitsseife empföhl. Myrrholinseife; sie enthält den kosmetischen Bestandteil „Myrrholin“ mit hervorragend belebenden und tonisierenden Eigenschaften. 103a

Pädagogium Karlsruhe, (Kaiserstr. 241, im ehem. Viktoriapens.) mit kl. Internat. — 7 Klassen, sexta bis Obersek. — Individueller Unterr. — Lösung der Aufg. unter Lehreraufs. — Gediegene Vorbereitung zum Einjährig-, Primaner- und Fährlichexamen. Langjahr. Erfahrg. Beste Referenzen. Prospekt gratis. Teleph. 1592. Schmidt u. Wiedl, Vorstände.

Auf den der heutigen Gesamtaussage beiliegenden Prospekt der Wattenhosen Anstalt für Licht- und Wasseruren, Baden-Baden, wird auch auf dieser Stelle hingewiesen. 4923a

Dienstag bis Samstag

Im Lichthof

Reste

Rest-Bestände
Coupons

Reste Baumwoll-Waren
 Reste Leinen-Waren
 Reste Weisswaren
 Restb. Tisch-Wäsche

Reste Wasch-Stoffe
 Reste Kleider-Stoffe
 Reste Seiden-Stoffe
 Reste Futter-Stoffe

Hermann Tietz.

47
 Inhalts
 r. Rüd.
 hen. —
 ag von
 mälde-
 greiche
 Pariser
 auf zu-
 er der
 Reside-
 10 000
 jangen.
 Schaff-
 ingsten
 .
 Gejell-
 Graf
 he im
 eigenen
 n Ein-
 ehe des
 s Aufst-
 oft in
 erhalten
 s wir
 Wieder-
 Publi-
 mselben
 es hebt
 der ver-
 eigeit
 Stellung
 a und
 hyl von
 ung zu
 sten in
 ung ge-
 r Ber-
 tiffe zu
 rberun-
 t Post-
 e Kas-
 eil um
 schwere
 de in
 ungebo-
 it täg-
 Birren
 nfolge
 er die
 a mit
 Ma-
 n Do-
 lagen
 er un-
 und
 if Be-
 erung
 Auf-
 fstand
)
 77 m.
 m).
 m).
 er.
)
 baum.
 großer.
 ordaj.
 l.
 Karl.
 renstr.
 thalle.
 afium.
 Karl.
 a den
 ch den
 rzügl.
 ; sic
 agend
 103a
 m
 .)
 vi-
 ad
 n.
 le.
 t der
 wird
 4923a

L. z. Tr.
Donnerstag 3. VI. 09
8 1/2 Uhr 8127 2,1
I. Gr. m. Bltg.

Karlsruher Turngemeinde (1861)



Turnen:

Mitglieder u. Zöglinge Dienst.
Freitags 8-10 Uhr abds.,
Zentralturnhalle, Bismarck-
strasse 12. Sonst Turnplatz
Vorholzstrasse 23/25.

Damenabteilung A. Montags
1/9-1/10 Uhr abds., höh.
Mädchenschule, Sophien-
strasse 14.

Damenabteilung B. Mittw.
1/9-1/10 Uhr abds., Goethe-
schule, Gartenstrasse.

Frauenabteilung: Donnstags
1/9-1/10 Uhr abds. höh.
Mädchenschule, Sophien-
strasse 14.

Spielerriege

Sonnt. vorm. Exerzierplatz
oder Zentralturnhalle.

Wanderriege

Halb- u. ganztägige Wander-
ungen in kurzen Zwischen-
räumen.

Sängerriege

Dienstags nach dem Turnen
im Lokal Singstunde.

Gäste sind stets willkommen.
Alle Turnenden sind gegen
Unfälle versichert.

Zöglinge u. Mädchen zahlen
keine Aufnahmegebühr.

Vereinslokal: Weisser Berg,
Ludwigsplatz.

Anmeldungen in den Turn-
stunden oder direkt beim
Vorstand.

Der Turnrat.

Deutschnationaler

Handlungs-Gehilfen-Verband

Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag,
abends punkt 9 Uhr

Sitzung

im Moninger,
Konordia-Saal

Besuch von Standesbeamten will-
kommen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Frankfurt a. M.

Bezirksverein Karlsruhe.
Jeden ersten u. dritten Dienstag,
abends 9 Uhr: 15907

Berammlung

im „Prinz Karl“, Ecke Zirkel und
Lammstraße. Der Vorstand.

Jilichs Zitherverein

Karlsruhe.

Heute Dienstag 1/9 Uhr:

Probe

(Vereinsabend).
Sokal: Schwaben.

Versäumen Sie

nicht meine 5153*

1 Mark

Abteilung zu besichtigen,
wenn Sie ein kleines

Geschenk

brauchen.

L. Wohlschlegel

Kaiserstr. 173.

Luxuswaren Lederwaren
Haushaltartikel

Schmuck Gürtel
Toiletteartikel.

Telegramm!

Wegen großen Warenbedarfs er-
zielen die tt. Geschäften kau-
fend hohe Preise für getragene
Herren- u. Damenkleider, Schuhe,
Stiefel usw. Postkarte genügt. 3,2

J. Stieber,

320085 Markgrafenstraße 19.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz
für die Kolonien • Badischer Landesverband

unter d. Protektorate Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin v. Baden
Abteilung Karlsruhe.

Samstag den 12. Juni ds. Jhs.:
Sommerfest

im Stadtgarten
zugunsten des Hilda-Krankenheutes in Manenguba (Kamerun).
Beginn 5 Uhr, Ende 12 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung
ohne Aenderung des Programms in der Festhalle statt.

Programm.

5 bis 7 Uhr: Promenade-Konzert, ausgeführt von der
Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments
unter Leitung des Regl. Musikdirektors H. Voeltge.

7 Uhr: Im kleinen Festhallejaal: Erste Aufführung
des Harlekin-Theaters („sehenswürdiger Schau-
spiel außergewöhnlicher theatralischer Lustbarkeit“)
unter Leitung des Hofkapellmeisters Felix Krones.

8 bis 9 Uhr: Fortsetzung des Konzerts und Einzug des
Bürgermeisters von Manenguba (Kamerun).

9 Uhr: Zweite Aufführung des Harlekin-Theaters
im kleinen Festhallejaal.

1/10 Uhr: Verkündigung des Urteils des Preisgerichts der
Damenhut-Konkurrenz.

1/10 bis 12 Uhr: Kinematographische Vorstellungen des
Hiel. Residenz-Theaters im kleinen Festhallejaal.
Tanz mit Fackelsportaisse, Beleuchtung des
Stadtgarten-Sees etc.

Während der Zeit von 5 bis 9 Uhr werden in einem reservierten
Teile des Gartens (nördlich vom Musikpavillon) durch Damen
des Vorstandes Tee und Kaffee nebst Gebäck und Eis ver-
abreicht werden. Außerdem sind in der Festhalle beim Tanz-
und Spielplatz Schaumweine und Boble in Gläsern und
Flaschen erhältlich.

Verkauf von Erzeugnissen aus unseren Kolonien, sowie von
Blumen in besonderen Buden auf dem Festplatze.

Schießstand der echten Bismarck-Bergschützen-Gesellschaft.
Große Tombola.

Deutsches Ringwurstspiel ohne Rieten. Spielplatz für kleine
und große Kinder, mit Schaukeln, Ringtaur, Wippen u. dergl.

Bootsfahrten auf dem See. Camera obscura.

Die Damen werden gebeten, sich möglichst zahlreich an einer Hut-
Konkurrenz zu beteiligen, für welche wertvolle Preise von diesem
Komitee und Kunstfreunden gestiftet worden sind.
Das Preisgericht waltet im stillen. 8068.5.1

Die Verpflegung (Speisen und Getränke) ruht in den Händen
des Wärters der Stadtgartenrestauration. Der Vorstand erhebt
mit Genehmigung des Stadtrates zugunsten des wohltätigen
Zweckes einen geringen Aufschlag auf sämtliche Speisen und
Getränke, ebenso auch auf das Abendessen, welches beliebig von
7 bis 10 Uhr, aber nur gegen vorher gelieferte Souperkarten (Preis
3 Mark) verabreicht wird. Vorverkauf derselben in der Viele-
feldschen Hofbuchhandlung, sowie in den Hofmusikalienhand-
lungen von Doert und Kunz.

Eintrittspreis: 1 Mark (Kinder unter 10 Jahren die Hälfte).
Für die Abonnenten des Stadtgartens 80 Pfennig.

Der Vorstand.

Badischer Kunstverein.

Die zur Zeit stattfindende Ausstellung der Werke
von Ph. Klein † wird Mittwoch den 2. Juni, nach-
mittags 4 Uhr, geschlossen. Der Vorstand.

Hôtel und Restaurant

Friedrichshof

(Direktion: G. Müser). 8110

Heute Dienstag abend im Garten:

Grosses Militär-Konzert

der vollständigen

Kapelle der Unteroffizierschule Ettlingen.

Leitung: Obermusikmeister Donrath.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei !!

Von der Reise zurück.

Dr. Buchmüller,

Kriegstrasse 3 a. 320085 Telefon 1480.

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden, An-
probieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und
Kindergarderobe wird in kleineren und größeren Kursen für Privat-
gebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Prospekt. 6527.30.27

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Erhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin,

Markgrafenstraße 30a. Bildlapp.

Eine bereits neue 319171.3.3

billig zu verkaufen.

Strickmaschine

Durlach, Wolfstr. 5 im Laden.

Chevertrag und Testament

zu beziehen durch Müller & Grät,

Karlsruhe. Preis 1. M. 4450a

Ringkampfkongkurrenz

Pforzheim.

Täglich bis 2. Juni:

Großartige reelle Ringen.

Vorher brillantes Programm.

Zuschneideschule für Damenschneiderei

Privat und Beruf.

Gründl. Aus-

bildung im Zu-

schneiden, Auf-

steden, Kostüm-

nähen nach un-

überöffener,

neuen Methode

Nähkurse für

ungeübte Da-

men, in welchen

die Arbeitsge-

schritten, ge-

richtet und an-

probiert wird. Schmitz-Ver-

kauf nach ver-

ständlich. Näh. durch Prospekt.

H. Egenolf, akad. gepr. Zuschneide-

lehrerin, Waldstraße 35. B20195

Trinkt 5776*

Emmericher

Kaffee u. Thee.

Karlsruhe, Kaiserstr. 152.

Bitte, haben Sie

abgetragene Kleider,

Herren- u. Damenkleider, Schuhe

usw. Bezahle hohen Preis. Koff.

genügt, komme sofort. B20199.9.1

Gross, Markgrafenstr. 16.

In süddeutscher Garnisonstadt

Haus

in bester Lage

mit 3 Bädern

nebst 3 Zimmer-Wohnungen und

4 Wohnungen à 4 Zimmer, 4 Stall-

ungen, große Remise, Kellereien etc.

zu verkaufen.

Offerten bis spätestens 11. Juni

unter F. T. E. 767 an Rudolf

Mosse, Mannheim. 4638a.3.3

Ein großer Kassetenschrank, ein

gut erhaltener Sekretär, sowie ein

Stich- u. Einpult sind billig zu

verkaufen. 8078.2.2

Kaiserstraße 81.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag den 1. Juni 1909.

63. Abonnements-Vorstellung der

Abt. A (rote Abonnementskarten).

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem

Vor- und Nachspiel, mit Benutzung

der G. Th. Hoffmannschen Novellen

von Jules Barbier. Musik von

Jacques Offenbach.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.

Szenische Leitung: Mathias Schön.

Personen des Vor- u. Nachspiels:

Hoffmann . . . Hans Buisard.

Niklaus . . . A. Wärmersperger.

Olympia, ein Automat

Silvietta . . . Olga Kallenfee

Antonia . . . Gretel

Tochter . . . Gretel

Coppelius, Brillen-

händler . . . Max Böttner

Dapperlino, Kapitän . . .

Dr. Mirakel

Cochentle, Spalan-

zani's Diener

Pittichinaccio

Franz, Gretel's

Diener

Spalanzani, Prof.

der Physik . . . Friedrich Erl.

Schlemil . . . Ed. Schiller.

Gretel, ein alter

Musiker . . . Hans Keller.

Eine Stimme . . . Nola Ethofer.

Gäste. Soldatene

Schauplatz: Im 1. Akt: In Spa-

lanzani's Salon. Im 2. Akt: In

Silviettass Balast in Benedig. Im

3. Akt: Zimmer bei Gretel.

Zeit: Ende des 18. und Anfang des

19. Jahrhunderts.

Anf. 7/8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr.

Große Preise.

Polstermöbel

werden in ganzem Zustande ge-

reinigt und von Motten beiseitigt in

der chem. Waschanstalt Prinz.

Am 29. ds. Mts., abends 10 Uhr, verschied nach
kurzem, schwerem Leiden infolge einer Blutvergiftung
unser langjähriger Oberschlichter

Martin Hönig.

Wir verlieren in demselben einen allzeit getreuen,
fleissigen, pflichteifrigen Mitarbeiter, dem wir ein ehren-
des Andenken bewahren werden. 8129

Gebrüder Hensel,
Grossherzogli. Hoflieferanten.

Karlsruhe, den 31. Mai 1909.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mitteilung, dass unser Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Rudolf Burger

im Alter von 35 Jahren nach schwerem Leiden sanft ver-
schieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Burger,

Ober-Steuerkommissär a. D.,

Yorkstrasse 38, 8131

Karlsruhe, 31. Mai 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Juni, nach-
mittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante
und Schwägerin

Marie Geiger

geb. Grimm

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 49 Jahren, ver-
schieden mit den hl. Sterbefragmenten, am Pfingstsonntag vorn.
10 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. 4942a

Ihm das allgemeine Gebet für die Verstorbene bitten

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Franz Kast.

Hermine Galtus, geb. Geiger.

Hermann Anselment.

Rudolf Anselment.

Karl Anselment.

Marie Kast.

Ettlingen, den 30. Mai 1909.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 5 Uhr in Ett-
lingen von der Leichenhalle aus statt.

Trauerhüte

größte Auswahl bei 5730.12.8

L. Ph. Wilhelm

Karlsruhe Kaiserstrasse 205.

Telephon Nr. 1609. Rabatt-Spar-Verein

Saison-Ausverkauf

Vom 1. bis 5. Juni 8111

25% Sonnenschirme 25%

Handschuhe, Regenschirme, Krawatten

10% 10%

L. Müllers Schirmfabrik,

20 Herrenstrasse 20.

Zidelfelle B1450

10.10

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offert. unt. Nr. 7971 an die

Expch. der „Bad. Presse“.

Kleinberger, Schwabenstr. 11.

Kassenschrank,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Offert. unt. Nr. 7971 an die

Expch. der „Bad. Presse“.

Kleinberger, Schwabenstr. 11.

Während meinem

Inventur=Räumungs=Verkauf

1. bis 15. Juni

Doppelte Marken oder 10% Rabatt

auf alle Artikel.

In Anbetracht meiner an und für sich denkbar niedersten Preise eine

konkurrenzlos billige Einkaufsgelegenheit.

Joh. Hertenstein

Karlsruhe, Herrenstr. 25

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tuch, Manufakturwaren, Aussteuer-Artikel, Herren- und Knaben-Konfektion.

Besichtigen Sie stets meine 10 Schaufenster.

8115

Gras-Versteigerung.

Der Graswuchs der groß. Wiese hinter dem Schloss in Gochsh. Schloßgarten wird in 7 Lose eingeteilt, am Mittwoch d. 2. Juni, morgens 9 Uhr, versteigert.

Zusammenkunft hinter d. Schloss. 8133
Karlsruhe, den 30. Mai 1909.
Großh. Gartendirektion.

Hengrasversteigerung.

Die Gr. Eisenbahnverwaltung läßt am 4. Juni d. J., nachm. 2 Uhr beginnend, das Hengrasertragnis von ca. 6 Hektar auf ihren Grundstücken im Gewann Wollter-Platz, Kaiser-Platz-Böden, bei der unteren Mühle, Ketzend. u. auf der oberen Hub in Lose eingeteilt, öffentlich versteigern.

Die einzelnen Lose sind näher bezeichnet. Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gegeben. Zusammenkunft auf der Ketzend. Straße westlich der Wollterstraße zur Stunde. 4926a
Durlach, den 28. Mai 1909.
Gr. Bahnbauinspektion.

Streng reell!

Bermög. kerngesund. Fabrikant, 38 Jahre, Junges, tüchtig, mit groß. aufreht. Charakter, sucht sich des Meinungs müde, auf diesem Wege glückl. zu verheiraten. Bermög. Damen. Witwe nicht ausgeschlossen, in entsprech. Alter, auch Eltern od. Vorn., welche die Angelegenheit nicht ernst aufpassen, werden gebeten ihre Briefe unter S. 603 P. M. an Rudolf Woffe Mannheim zur Weiterbeförd. einzuliefern. Strengste Diskretion. Ehrenhafte, Briefe in Original retourn. Berufsmäßige Vermittler werden. 4907a

Beif. Geschäftsmann, 29 J. alt, mittl. lath., schon einige Jahre gutgehendes, hochmodernes, feines Friseurgeschäft in Baden, wünscht mit einem häusl. Fräulein mit Bermög. (junge kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen) bekannt zu werden zwecks baldiger Heirat. Offerten unter Nr. 4831a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Lebe einam ohne Anhang. Ein Wissemädchen, 24 Jahre alt, bestehe bedeutendes Barvermögen, möchte heiraten. Anträge mit voller Adresse unter „Einam“ postlagernd Zababka erbeten. 4913a

Reelle Heirat. Viseur- u. Mineralwasser-Fabrikant mit gutem Geschäft, eigenem Haus, 43 Jahre alt, Junges, tüchtig, große, angenehme Erziehung, wünscht auf diesem Wege, mangels anderer Gelegenheit, mit einem ebenf. vermögenden besseren Frä. beif. Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgem. selbigej. nicht anonyme Anträge, möglichst mit welchem umgehend zurück-erstattet wird, unter Nr. 4828a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zwei einfache Fräulein wünschen mit einfachen Herren Briefwechsel, da es an Herrenbekanntsch. fehlt, zwecks späterer Heirat. Offerten unter Nr. 48091 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Diskretion zugesichert.

Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch den 2. Juni d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, werden Hintermeierstraße 2, eine Kreppe hoch, folgende zum Nachlass des Bierbrauers Gregor Gärtner gehörigen Fahrnisse gegen Verzählung öffentlich versteigert:
2 Gchiffonieres, 1 zweiflügeliger Schrank, 1 eintüriger Schrank, 1 Kommode, 2 Nachtschubladen, mit Marmorplatten, 1 Divan, 1 Schreibtisch, 1 Ovalettisch, einige andere Tische, 6 vollständige Betten, 4 Nachttische, 1 Waschtisch, 2 Sandtuchhänder, 1 Kleiderhänder, 1 Wüchertagere, 1 Standuhr, Stühle, Bilder, Spiegel, Vorhänge, Teppiche, Vertikalbilder, Bett-, Tisch-, und Tischwäscher, 1 Pferd, Lampen, 1 Küchenschrank, 1 Geschirrschrank, 3 Ständer, 1 Küchenschiff, 1 eiserner Wurstschneid; ferner 1 Verkaufsbude an der Karl-Wilhelmstr. in Warenhausen u. Schaft sowie verschiedene, wozu Kaufliebhaber höflich einladet. 8134

J. Gromer, Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag den 4. Juni l. J., vormittags 9 Uhr beginnend, werden Westendstraße Nr. 6, 1. Stock, nachbezeichnete, aus dem Nachlass der Frau Jul. Baum, Privat-Witwe, gehörige Fahrnisse gegen Verzählung öffentlich versteigert:
1 Sofa mit 6 Polster-Schulden, grüner Blüschbezug, 1 bereits neuer Fahrstuhl, 1 Junfer & Ruden, neuere Konstruktions, 1 Silberschrank, 1 dreiteil. Wandst. ein u. zweiflügel. Schränke, 1 Bücherst. 1 runder Ausziehtisch, 1 Regulator, Spiegel und Bilder, 1 Fahrrad, Halbbrenner, 1 Eisschrank, 1 Planchenschrank, Küchenschub, Gläser u. Küchengeräte, 1 Gartentisch und Stühle, sowie noch verschiedene Gegenstände, wozu Kaufliebhaber höflich einladet. 8130.2.1

M. Wirnser, Vorsitzender des Ortsgerichts II. Zähringerstraße 35.

Automobil-Versteigerung.

Donnerstag den 3. Juni, vormittags 10 Uhr, wird im Auktionslokal, Zähringerstr. 29, im Auftrag einer Herrschaft wegen Auslandsreise gegen bar öffentlich versteigert:
1 Automobil mit 4 Sitzen (Firma Kleiment Bahard), wenig gebraucht, mit 4 Reservereifen u. 2 Zylinder, sowie sämtl. Zugehör.

Biebhaber ladet höflich ein. 8032
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft, Zähringerstraße 29.

Möbel und Polsterwaren.

Grosses Lager in komplett. Wohnungs-Einrichtungen, sowie Einzelmöbel u. Polsterwaren aller Art von einfachster bis reichster Ausführung. Ganze Aussteuer werden besonders berücksichtigt. Sämtliche Kasten- u. Polstermöbel sind nur gute, solide Arbeit. Ansicht gerne gestattet.

Grosses Lager: Rudolfstrasse 5. 6583*
Gustav Juckeland, Durlacherstr. 1 u. 3.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in Anfertigen sämtl. Damengarderobe. 820189 Akademiestr. 42, 111.
Umzugsgelegenheit gesucht von Karlsruhe nach München. Offert. unter Nr. 480177 die an die Exp. der „Bad. Presse“.

Prima Kornbrot

sehr kräftig, lang frisch haltend
Großer Laib 42 Pfg.
Kleiner Laib 21 Pfg.
empfehlen als langjährige Spezialität

Gustav Dennig
Bäckerei und Konditorei
Marienstr. 11, Gartenstr. 18
Rabattmarken. 7912

Achtung! Auch für Reisende.
Vatens-Spiritusfischer, erweist den Gasherd, fein regulierbar, ohne Reparatur, Garantie für immer, in 4 Größen: Nr. 1 M. 3.50, Nr. 2 M. 6, Nr. 3, Doppellocher, M. 10, Nr. 4, Doppellocher, M. 12. Auch für Reisende, die im Gange sind, in groß. Orten und kleinen Städten, best. Leute zu besuchen, Gelegenheit für guten Verdienst. Spezialartikel, im Laden nicht erhältlich. Zu beziehen u. Anfragen bei Jean Schreiber, Karlsruhe, Waldstr. 8. 820198

Darlehen in jeder Höhe diskrete, reelle u. schnelle Erledigung, Ratentilgung, zulässig, Provision vom Darlehen durch die Geschäftsstelle d. Volksbank Karlsruhe, Sophienstraße 152, I. Bureau-Eröffnung 9-1 u. 3-7 Uhr, 8.2 schriftlich Rückporto. 820148

Stud. arch.

gebildet Zeichner, sucht aller Arten Zeichenarbeit. 820141.2.2
Off. an die Techn. Hochschule stud. „A. S. G.“

Verloren

auf dem Waldweg Berghausen-Durlach ein blaues Tuch, grün und rot gefupft. Abzugeben gegen Verlohnung. 820190.2.1
Stephanienstraße 54, 2. Stock.

Kaufe

Mahers Konversationslexikon, 20 Bde. 5 Auflage. Angebote unt. Nr. 820189 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Doppel-Haus

in zukunftsreicher Lage der Vorstadt Karlsruhe, unweit des neu-guerbundenen Bahnhofes ist wegen hohen Alters des Besitzers unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Auf dem Anwesen ruht Realrecht. Würde sich für Hotel seiner Lage und Größe halber sehr gut eignen. Zur Zeit bringt das Anwesen 9500 Mk. Wiete ein. Offerten unter Nr. 820172 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Billig zu verkaufen 12-15 guterb. Zimmermannswerkzeuge mit od. ohne Kästen, 1 Kastenwagen, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, 1 pr. Aufzugschrauben etc. Näb. bei Heinrich Karzer, Karlsruhe, 820021 Philippsstraße 19. 3.2

Piano, fast neu, billig zu verkaufen. 818694.12.5 Schützenstr. 34, 3. Et.

Automobil

24-28 HP., 4 Zyl., äußerst billig abzugeben, evtl. auch Tausch gegen kleineren Wagen. 819615.3.3
S. Butsch, Berberplatz 39, Telefon 2573.

Stellen finden Fräulein

aus best. Familie für leichte Kontor- u. Hausarbeit nach Durlach gesucht. (Mittagehen am Familientisch). Offerten unter Nr. 820181 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Arbeiter

Ein zuverlässiger, in der Landwirtschaft erfahrener Arbeiter bei 3.50 Mk. pro Tag kann sofort eintreten. 8125
Schmutz, Mühlburg.

Die besten Stellen finden

W. Hotel- u. Rest.-Personal durch J. Wolfarths Bureau, Adlerstr. 40. Telefon 1534.
Größtes u. bestrenommiertes Geschäft am Plage. Geegründet 1892. 8745*

Besucht

auf sofort oder 15. Juni ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, welches häusliche Kochen kann und Hausarbeit übernimmt bei hohem Lohn. 820175.2.1
Karlsruhe 126, 2. Et.

Einfaches Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 820088
Erbsengrabenstraße 36, 2. Et.

Mädchen

Ein ordentliches, williges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, für die Haushaltung gesucht. 820164.2.2
Kronenstr. 48, 3. Et.

Mädchen

Suche per sofort ein braves Mädchen zu kinderlosen Leuten. 8185.2.1
Zu erst. Steinstr. 15, Laden.

Tüchtiges Mädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, für alle Hausarbeit sof. gesucht.

Kotogr. Schöndorfer, Bahnhofstr. 50, I. Et. 820174
Einfaches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht für alle häuslichen Arbeiten. Näheres Amalienstraße 28, 3. Stock. 820160

Junges Mädchen sofort gesucht, welches anständig und fleißig ist. Schwarzwälder, Kaiserstraße 34. Für alle häusl. Arbeiten wird zum sofortigen Eintritt auf etwa 14 Tage eine Aushilfe gesucht. 820200 Waldstraße 6, 2. Stock.

Gesucht tüchtige Wäscherin für das Haus per sofort. Vorzugs- stellen von 12-2 Uhr mittags. 820180 Schumannstraße 3, 2. Et.

Tüchtige Rock- u. Tailleurarbeiten für ein jung. Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, können sofort eintreten. 820109.2.2
Kaiserstraße 137, 3. Et., Gth.

Zu vermieten

Mugartenstraße 36 ist im Seiten- gebäude eine schöne 2 Zimmer- wohnung zu vermieten. Näheres im Borderhaus, 2. St. 820165

Nachstraße 77, im 3. Stock, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli billig zu vermieten. Zu er- fragen 1. Stock. 820183.3.1

Strieghstr. 151 ist eine neu herge- richtete Wohnung von 5 Zimmern, Bad und allem Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre. 819197.10.5

Scheffelstr. 8 (nächst der Kaiserallee) ist H. 3 Zimmerwohnung im 2. Stock (Borderhaus) mit Gas u. Glasabschluß an kleine Familie per 1. Juli zu vermieten. 820188

Ein schönes, gut möbl. Parterre- Zimmer mit sep. Eingang ist an einen besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. Näheres Wil- helmstraße 46, 1. Stock. 820201

Adamiestr. 65, 3. St., ist gut möbl. eins. Zimmer u. Wohn- u. Schlaf- zimmer an best. sol. Herrn (Beam.) per 1. Juni zu vermieten. Auf Wunsch Pension. 820183

Bahnhofstraße 42, 3. Trepp., ist ein groß. schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Betten zu vermieten. 820182

Göhrestraße 8, 1. Trepp., sind einige gute Schlafstellen mit Kost sofort billig zu vermieten. 820175.5.1

Sophienstraße 40, Ede Leopoldstr., ist ein freundlich möbliertes Aus- sterbzimmer sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 820191.2.1

Sophienstraße 40, Ede Leopoldstr., 3. St., ist auf sofort ein sehr schön möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, zu vermieten. 820192.2.1

Steinstraße 27, r. Gth., 2. St., ist möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 820130.2.2

Wilhelmstraße 2, 2. Stock, ist ein schön möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofes zu verm. 820179

Zähringerstr. 606, 2. Tr. hoch, ist ein möbl. Zimmer gleich oder später zu vermieten, mit oder ohne Pension. 820202

Zähringerstraße 106, 2 Treppen, nächst der Ritterstraße, ist ein sehr schön möbl., großes Zimmer mit oder ohne Pension an nur best. Herrn zu vermieten. 820187.2.1

Sirtel 13, 1. Trepp. hoch, ist ein schönes, gut möbliertes Zimmer mit sep. Eing. in ruhigem Hause zu vermieten. 820196

Miet-Gesuche

Zimmer-Gesuch. Von einem Fräulein wird ein ungenutztes, möbliertes Zimmer mit Frühstück auf sofort oder 15. Juni zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 820186 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 820186

1 od. 2 gut möbl. Zimmer gesucht auf 2. Juni für 14 Tage von Kei.-Off. in Beschäft. in mögl. Nähe Gren.-Station. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 84900a an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.2

Extra-Preise

Im Souterrain:

Dienstag bis Samstag — Soweit Vorrat

Haushalt-Artikel.

Emaile:

Fleischtöpfe	22 85, 78, 58, 48, 38	20 18 16 14 cm
Nudelpfannen	45, 38, 32, 25, 20	20 18 16 14 12 cm
Milchtöpfe mit Ausguss	75, 60, 48, 30	16 14 12 10 cm
Kartoffelkocher	1.85 1.65 1.35	20 18 16 cm



Toiletten-Eimer	1.85
wie Abbildung, in prima Ausführung.	
Konsole mit Garnitur „Sand — Seife — Soda“	1.95
Wasserschöpfer mit Konsole	48
Waschbecken oval	30 28 cm 75, 68

Nur prima Qualitäten.

Kasserollen mit Stiel	14 12 10 cm 45, 38, 32
Durchschläge	18 16 cm 60, 48
Salatseier	24 22 cm 95, 78
Teigschüsseln	40 34 30 28 cm 135, 98, 78, 68

Rein Aluminium-Kochgeschirre

Kochtöpfe	20 2.65, 2.45, 1.95, 1.65	18 16 14 cm
Milchtöpfe mit Ausguss	14 cm 1.70	
Milchkocher	2 Liter 3.25	
Omelett Pfannen mit Stiel	1.45	

Fleischtöpfe extra stark	22 3.45, 2.95, 2.65, 2.25, 1.85	20 18 16 14 cm
Nudelpfannen	2.25, 1.85, 1.65, 1.40	20 18 16 14 cm
Kasserollen mit Stiel	1.65	
Aluminium-Putz	20	

Unverwüstlich!
Bleibender Wert, da Rein-Metall.
Schnelles Kochen.
Hervorragende hygienische Eigenschaften.
Kein Rost, kein Grünspan.

Saison-Artikel

Speise-Schränke, fein lackiert, m. Einlagen u. Schloss	5.75
Fenstergitter	75, 48, 42
Fliegenglocken	48, 42, 32
Eismaschinen, echt Schwedisch	6.50, 5.90
Blumenspritzen	42
Messingpfannen	2.45
Badewannen, Zink, für Kinder	5.90, 4.90
Badewannen, Zink, für Erwachsene	24.00, 21.50
Sitz-Badewannen	8.90, 6.90

Haushaltungsartikel

Buttermaschinen, 2 Liter	2.75, 1 Liter 1.95
Spätzelmühlen	1.95
Reibmaschinen	1.45, 85
Küchenwagen, „Prima“	1.95
Gasbügeleisen, fein vernickelt	1.45
Küchen-Messergarnituren auf Brett	98
Solinger Bestecke Paar	55, 35
Spiritusgaskocher	55, 32
Kaffeemühlen, Werk verstellbar	85

Blechwaren



Brotkasten, oval, fein lackiert	1.95
Gartengiesskannen Ausführung in Weissblech mit Eisen-Fuss	
Inh. ca. 4 6 8 10 12 Liter	85, 95, 1.35, 1.45, 1.65
Ausführung inn. u. auss. gestrich. Eisen-Fuss	
Inh. ca. 4 6 8 10 12 Lit.	98, 1.25, 1.75, 1.95, 2.45

Bürstenwaren

Schrubber, gute Qualität	32, 25
Scheuerbürsten, nur prima	32, 24, 19
Staubbesen, prima Rosshaar	1.90, 1.45
Handbesen, Rosshaar	98, 85
Polierbürsten, Filz für Schuhe	48, 25
Wurzel-Teppichbürsten	50
Neu! Fussbodenpolierer mit Stiel	2.45
Meyers Putz-Cream (Garantie Zurücknahme) mit Tropfvorrichtung	35

Glas:

Imit. Bacarat, selten gute Nachahmung	
Compottieren, rund in verschiedenen Formen	
Durchm. 10 13 16 20 22 cm	12 19 32 48 70
Compottieren, eckige Form, Durchm. 9 12 14 18 20 cm	14 20 38 55 80
Glasteller 14 cm Durchm.	13
Fruchtschalen auf Fuss	Stück 1.00
Butterdosen mit Deckel	42
Honigdosen mit Deckel	32
Wassergläser, verschiedene Muster,	4
Weingläser, 1/2 Kristall,	14
Citronenpressen	10
Limonaden-Service mit Löffel	95
Einmachgläser	16, 12, 10, 8, 7

Porzellan, weiss:

Esteller, verschiedene Formen,	10
Salatieren, rund, auf Fuss,	30, 25
Saucieren	58
Beilagschalen	16
Bratenplatten, oval,	24
Suppenterrinen	68, 58, 48
Kaffeekannen	48, 42, 30
Milchkannen	35, 25, 19
Teekannen	68, 48
Eierbecher, — Porzellan —	3
Kaffee-Service bunte Blumenmalerei für 6 Personen	1.95
Kaffeegeschirr blau Strohmutter,	
Kaffeekannen 98, 85, 58	Teekannen 85
Milchgiesser	38, 30, 24
Tassen mit Untertassen	40

Steingut:

Speiseteller, glatt, tief und flach	6
Compotteller	5
Suppenschüsseln	35, 30
Schüsseln, eckig	32, 25, 18
Compottieren, rund	24, 20, 15
Tortenplatten, auf Fuss	1.25
Heringskasten	1.40
Milchtöpfe, feuerfest	38, 30, 22
Wasserkrüge, weiss	68, 48
Wasserkrüge, bunt, gross	95
Waschschüsseln, weiss	42
Satzschüsseln, 6 Stück im Satz	88
Salz- u. Mehlmetzen, weiss	42
Spargel-Eßteller	20
Einmachttöpfe	20, 13, 8

15% Rabatt auf sämtliche Waschgarnituren

Porzellan-Tassen 8
feiner Blumendekor oder Goldrand

15% Rabatt auf sämtliche Küchentonnengarnituren

Holzwaren

Aermelbretter	55, 35	Hackbretter	48, 38
Bügelbretter	2.45, 1.95	Löffelhalter	28, 15
Putzkasten	38, 25	Küchen-Topfbretter	1.10, 85
Handtuchhalter	65, 38	Topfdeckelhalter	45, 32
Gewürz-Etagere	65, 58	Putzkommoden	4.95, 2.45
Tonnen-Etagere	1.95, 85	Fusschemel	95, 48

Leitern, extra stark, mit Eisenbeschlag	
5 6 7 8 9 10 Stuf.	2.50 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00
Reisekörbe	
oval	4.25 3.85 2.75 1.95
eckig	3.25 4.25 5.95 6.95

Marktkörbe ohne Deckel	1.25, 98
Marktkörbe, m. Deckel	1.25, 98
Markttaschen	75, 55
Waschkörbe	1.10, 85
Brotkörbe	75, 48
Kuchendeckel	38

Korbwaren

Spannkörbe	15, 10
Palmen	95, 75, 45
Arbeitskörbe	1.25, 95
Kinderkörbe	45, 25, 18
Wäschepuffs	2.50, 1.85
Blumenständer	95, 75, 48

Hermann Tietz.